

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

182 (20.4.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,00 M. zuzügl. 75 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. — Im Fall bösserer Gewalt hat der Verleger keine Rücksicht bei veränderten oder nicht erschienen der Zeitung. Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonpareil 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restame-Belle 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifreifer Rabatte, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 20. April 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziegler: Gredatour: Dr. Walter Schneider. Preßgeschäftlich verantwortlich: für badische Politik: W. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brinner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Waidner; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Reich: Emil Belauer; für Oper und Konzert: Chr. Herle; für Landeskundlichen: F. Heß; für die Anzeigen: A. Rinderspader; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weigert. Fernsprechk.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zitel- und Lammstraße Nr. 8359. Beilagen: Wolf und Seimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Fremdenleitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Aufgaben der Reichspolitik

Einer neuen Krise entgegen?

Das schwierige Problem der Fürstenabfindung.

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Dienstag vormittag ist der Reichskanzler zusammen mit dem Finanzminister aus München zurückgekehrt. Tags zuvor hat der Außenminister seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Damit hat die Osterpause tatsächlich ihr Ende gefunden. Die praktische Arbeit beginnt wieder. In der Außenpolitik hat inzwischen der Ruffenvertrag Fortschritte gemacht, sodass seine Parafizierung unmittelbar bevorsteht, wenn nicht im letzten Augenblick noch neue Schwierigkeiten aufstehen. Dagegen sind die Verhandlungen nach dem Westen hin stehen geblieben. Mit den Völkerverbänden sind wir keinen Schritt vorwärts gekommen. Die Aussichten für die Studentenkommision werden immer ungünstiger. Aber auch bei der Bereinigung der drängendsten Fragen mit der Entente treten wir auf der Stelle. Weder die Verhandlungen über die Militärkontrollen, noch die Truppenverminderung im Rheinland, noch die Freigabe der deutschen Luftschiffahrt sind erledigt, wenn auch in der letzten Frage zweifellos Fortschritte zu verzeichnen sind. Für den Augenblick allerdings wendet sich das Interesse mehr der inneren Politik zu. Es ist kein Zweifel, daß wir hier einer neuen Krise entgegen gehen können, die nicht nur eine Regierungskrise, sondern unter Umständen auch eine Präsidentschaftskrise ist. Die Differenzen wegen des Antiduellgesetzes sind freilich nach dem jüngsten Kompromiß wohl behoben. Bei dem Problem der Fürstenabfindung aber geht alles drunter und drüber und daß der Reichspräsident, wenn etwa der sozialdemokratische kommunistische Entgegnungsantrag im Volksentscheid angenommen werden sollte, seine Unterschrift nicht darunter setzt, sondern lieber absteht, ist unbedingt sicher. Die Regierungsparteien sind also darin einig, daß vorher der Kompromißantrag mit Zweidrittelmehrheit vom Reichstag verabschiedet werden muß, um ein Gegen-

gewicht gegen die Agitation der Enteignungsanhänger zu schaffen. Aber niemand sieht so recht, wie die Mehrheit geschaffen werden soll. Die Demokraten wollen die Sozialdemokraten heranziehen, die Deutsche Volkspartei hofft darauf, daß die Deutschnationalen zur Mitarbeit bereit sind. Es besteht also die Gefahr, daß hier ein Riß mitten durch die Koalition geht.

Berlin, 20. April. (Zuspruch.) Nachdem der Reichswahlleiter am 19. April 1926 dem Reichsminister des Innern das Ergebnis des Eintragungsverfahrens beim Volksbegehren nach § 41 des Volksentscheidgesetzes mitgeteilt hat, hat der Reichsminister des Innern heute dem Reichstabinett gegen Einbringung des begehrten Gesetzentwurfs beim Reichstag eine entsprechende Vorlage gemacht.

Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

O. Berlin, 20. April. Im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat sich, wie der „Vorwärts“ meldet, der Abgeordnete Hermann Müller an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, den Abgeordneten Fergel, gewandt und die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses begründet: daß bisher im Parlament über die seit etwa einem Jahre laufenden Verhandlungen keine Mitteilung gemacht worden sei und da, wie es heiße, die Verhandlungen vom Auswärtigen Amt demnächst zum Abschluß gebracht werden sollten.

Der Streit in der sächsischen Sozialdemokratie

Zusammentritt des sozialdemokratischen Partei-Ausschusses. Berlin, 20. April. (Zuspruch.) Der Parteiausschuh der Sozialdemokraten ist heute vormittag 10 Uhr zusammengetreten, um zu der Spaltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in Sachsen Stellung zu nehmen. Die Sitzung wird vermutlich bis in die späten Abendstunden hinein dauern.

Umschau.

20. April 1926.

Wohl kaum je ist die Reise irgend eines Staatsmannes so mit geheimnisvollem Dunkel umgeben worden, wie der jetzt erfolgte Besuch des Reichskanzlers in der bayerischen Hauptstadt. Die zuständigen Stellen des Reiches hielten bis zuletzt an der Lesart fest, daß der Besuch des Kanzlers einen kulturellen Anlaß habe, eine Lesart, die sich jetzt nur noch in der Bayerischen Staatszeitung findet. Die Kommentare der übrigen bayerischen Blätter lassen an Deutlichkeit nicht zu wünschen übrig und beweisen, daß wieder einmal das Thema Föderalismus zur Debatte stand. Am weitesten geht dabei die Münchener Zeitung, die sogar zu berichten weiß, daß den Münchener Bepflegungen eine neue bayerische Verfassungsentwurfsschrift zu Grunde liege, die allerdings keine wesentlich neuen Gesichtspunkte gegenüber der bekannten bayerischen Denkschrift enthalte, sondern mehr eine Art neuzeitlichen Kommentars darstelle. Es kann dahingestellt bleiben, ob es sich hier um eine neue Denkschrift handelt oder nicht, sicher ist aber, daß bei dem Münchener Besuch politische Fragen von weittragender Bedeutung erörtert würden, worauf ja schon die Teilnahme des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers an der Münchener Kanzlerreise hindeuten. Vor allem ist es die Reform des Finanzausgleiches, die Verteilung der Reichskredite und nicht zuletzt auch der Antrag Bayerns auf Schaffung eines Präsidiums des Reichsrates, die zur Erörterung standen. Die Münchener neuesten Nachrichten verweisen in einem Kommentar auch auf die Gefahren einer übertriebenen Zentralisation und betonen, daß es darum gehe, daß das Reich die Länder nicht zu Reichsprovinzen mache. Schon aus diesen Kommentaren der bayerischen Presse ersehen wir, daß von bayerischer Seite außerordentlich wichtige Themen angeschnitten wurden, wobei abzuwarten bleibt, inwiefern eine Klärung der Lage durch die Bepflegungen herbeigeführt werden könnte. Dabei ist nicht anzunehmen, daß die Defektheit eingehend unterrichtet werden wird, nachdem man sich solange bemüht hat, den Eindruck zu erwecken, als ob politische Fragen in München überhaupt nicht erörtert würden und als ob der Reichskanzler nur das Bedürfnis hatte, bayerischen Künstlern und Gelehrten einmal die Hand zu schütteln und vor ihnen zu reden.

Der Kanzler ist heute von dieser Reise nach Berlin zurückgekehrt, dort wird für seine Regierung zunächst die Frage der Fürstenabfindung in den Vordergrund treten. Das unmittelbar vor der Abreise des Kanzlers nach München zwischen der Regierung und den Koalitionsparteien vereinbarte Kompromiß wird ja keinesfalls das letzte Wort in dieser Angelegenheit darstellen. Die Regierungsparteien sind vielmehr genötigt, sich Unterstützung zu sichern, und diese Unterstützung ist umso erforderlicher, als das Abfindungsgesetz als verfassungsändernd bezeichnet werden dürfte, so daß zu seiner Verabschiedung eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag erforderlich ist. Nun verfügen aber die Regierungsparteien auch mit der Unterstützung der Sozialdemokraten nicht über die erforderliche Zweidrittelmehrheit, wenigstens nicht bei vollbesetztem Hause, da sie nur auf 323 Stimmen kommen, während die Zweidrittelmehrheit 329 beträgt. Also selbst im Falle der Zustimmung der Sozialdemokraten zu dem Kompromiß wäre man immer noch auf eine mindestens wohlwollende Haltung der Deutschnationalen angewiesen, die in erforderlicher Zahl der Abstimmung fernbleiben müßten. Dabei erscheint im Augenblick noch nicht einmal die Unterstützung der Sozialdemokraten gesichert. Der Vorwärts äußert sich zunächst zwar nur sehr zurückhaltend, vertritt aber doch bereits die Ansicht, daß das jetzt vorliegende Kompromiß nicht dem beim Volksbegehren zugrunde getretenen Volkswillen entspreche. Man wird daher mit sozialdemokratischen Wählerunterstützungen zu rechnen haben und es bleibt zunächst die Frage offen, inwieweit durch solche Anträge der jetzige Entwurf umgestaltet wird. Die Entscheidung hierüber soll bekanntlich bis zu dem Zusammen-treten des Reichstages, d. h. bis zum 27. ds. Mts. erfolgen, so daß im Laufe dieser Woche bereits Klarheit darüber geschaffen werden dürfte, ob man eine Formulierung findet, die eine Verabschiedung des Gesetzes mit der erforderlichen Mehrheit ermöglicht.

Zugleich mit dem Rechtsausschuh des Reichstages nimmt auch der preußische Landtag seine Volltungen wieder auf, nachdem einige Ausschüsse sich schon an die Arbeit gemacht haben. In Preußen hat bekanntlich die Regierung Braun unmittelbar vor den Osterferien insofern einen Unfall erlitten, als sie bei der Abstimmung über die Hauszinssteuer in der Minderheit blieb. Es ist damals bereits erklärt worden, daß die Regierung Braun sich nicht veranlaßt fühlte, aus dem Abstimmungsergebnis irgendwelche Konsequenzen zu ziehen und es ist auch mit Sicherheit damit zu rechnen, daß wenigstens in der nächsten Zeit in Preußen alles beim alten bleibt. In Regierungs-kreisen verweist man darauf, daß die Regierung im Landtag über eine, wenn auch nicht sehr große, Mehrheit verfüge, so daß ein Anlaß, sich nach einer Erweiterung der Regierungsgrundlage umzusehen, nicht gegeben sei. Zudem dürften im preußischen Landtag in der nächsten Zeit auch Fragen, die zu ernstlichen Konflikten führen könnten, kaum behandelt werden. Andererseits läßt die Haltung der Volkspartei auch nicht gerade darauf schließen, daß diese Partei geneigt wäre, die preußische Regierung in eine Regierung der großen Koalition umzubilden. So läßt denn alles den Schluß zu, daß in Preußen die Dinge unverändert bleiben und daß der Landtag gegenüber verschiedenen Problemen, die vom Reichstag zu lösen sind, wieder in den Hintergrund tritt.

O. Darmstadt, 20. April. Gestern morgen ist der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth v. Simmern, in Begleitung des Ministerialdirektors Graf Welmann und des Gesundheitsrats Dr. Haberlein zum Besuch der hessischen Regierung von München kommend in Darmstadt eingetroffen. Als bald nach seiner Ankunft haben im Staatsministerium Verhandlungen mit dem Gesamtministerium über die Angelegenheiten des hessischen besetzten Gebietes begonnen. Im Vordergrund der Erörterungen standen die mit der Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen und mit der besonders schweren Belastung des hessischen besetzten Gebietes zusammenhängenden Fragen. Weiter wurden besonders die Revision der Ordnungen und die daran zu knüpfenden Erwartungen des hessischen besetzten Gebietes besprochen. Der Reichskommissar stellte für die nächste Zeit seinen Besuch in Mainz in Aussicht.

Um den Frieden in Marokko.

Unannehmbare Bedingungen der Franzosen und Spanier.

Eine Erklärung der Abdelegierten.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Darstellung der Friedensbedingungen im Lager von Bercaux, die gestern auf der Presskonferenz des Quai d'Orsay gegeben wurde, war viel zu optimistisch. Die Situation ist weitaus schwieriger, als man an offizieller Stelle glauben machen wollte. Tatsächlich wollten die Vertreter Abd el Krims die Bedingungen der Franzosen und Spanier nicht annehmen, weil sie den Eindruck hatten, daß, wenn die Spanier und Franzosen das Vordringen auf neue strategische Stellungen gestattet bekämen, die eigentlichen Friedensverhandlungen überhaupt niemals beginnen würden, weil ihre Gegner dann solche Positionen einnehmen würden, daß sie militärisch das Rif vollkommen beherrschten. Die Franzosen und Spanier verlangten, daß vor der Einleitung der eigentlichen Bepflegungen die Rückgabe der Kriegsgefangenen erfolgen müsse, und daß das Vordringen auf die neuen Stellungen zu erfolgen habe. Die Rifabtehlten erklärten, daß man über diese Punkte sprechen könnte, daß sie aber wissen müßten, worin der eigentliche Friede bestehen würde. Man habe ihnen vor den eigentlichen Bepflegungen die Bedingungen in vollkommen anderer Form bekanntgegeben. Sie sollen sich sogar geäußert haben, daß man sie getäuscht hätte.

Die Vertreter des Rif übergaben übrigens heute den Zeitungsverkretären eine offizielle Erklärung, welche folgendermaßen lautet:

„Am 18. April trafen wir mit französischen und spanischen Delegierten im Lager von Bercaux zusammen. Die gegenseitige Vorstellung erfolgte gegen 1 Uhr durch General Simon. Einige Minuten später wurde die erste Sitzung eröffnet. Die Bepflegungen drehten sich um 6 Hauptpunkte, unter denen sich die folgenden zwei Bedingungen befanden: die nur mit gewissen Änderungen angenommen werden können:

1. Sofortige Rückgabe der Kriegsgefangenen;
2. Vordringen der spanischen und französischen Truppen auf bestimmte Stellungen, die gegenwärtig von den Riftruppen besetzt sind. Diese beiden Bedingungen bildeten den Gegenstand mühsamer Erörterungen. Wir teilten die Zugeständnisse mit, die wir machen könnten und erklärten, daß die Bedingungen der Franzosen und Spanier nur mit Änderungen angenommen werden könnten. Es wäre unlogisch, wenn wir die Vorbedingungen annehmen würden, bevor nicht die offiziellen Bepflegungen eingeleitet wurden. Denn wenn wir die Kriegsgefangenen zurückgeben und wenn wir zulassen, daß die spanischen und französischen Truppen ohne Schwierigkeit vordringen, und wenn dann kein Friede zustande käme, so wären wir getäuscht. Infolgedessen erbaten wir eine Frist, um den Emir Abd el Krim zu befragen. Wir fügten hinzu, daß wir persönlich glauben, daß diese Bedingungen des Vordringens niemals angenommen würden, wenn von der französischen und spanischen Regierung nicht andere Zugeständnisse gemacht würden.“

Nach einer Havasdepesche aus Oudja erklärte General Simon, sofort bei Beginn der Bepflegungen, daß die Kriegsgefangenen zurückgegeben werden müßten, und daß Frankreich und Spanien das Recht auf neue strategische Stellungen verlangten, dann erst würde man über die politischen Bedingungen verhandeln, nämlich über die Anerkennung der Autorität des Sultans, über Entfennung Abd el Krims aus dem Rif und über die Abriistung der

Stämme und die Verwaltungsorganisation des Rif. Der Außenminister Abd el Krims erklärte, daß zweifellos die Verbannung Abd el Krims heftige Erregung hervorrufen würde. Die militärischen Bedingungen erklärte er als völlig unannehmbare. Abd el Krim sei bereit, die Feindseligkeiten während der Dauer der Bepflegungen einstellen zu lassen, wie ja bereits ein stillschweigender Waffenstillstand bestehe, aber vor dem Abschluß des Friedens lasse er die Bezeugung neuer strategischer Stellungen nicht zu, weil diese von den Spaniern niemals besetzt worden waren. Man erwartet bekanntlich für heute neue Gegenvorschläge und nimmt an, daß Abd el Krim vielleicht den Austausch der Gefangenen zulasse, daß er aber die Bezeugung neuer strategischer Stellungen unbedingt ablehnen würde. Im französischen Lager erklärt man zu der Pressemitteilung der Rifdelegierten, daß es sich niemals um neue Bedingungen gehandelt habe, die man gestellt hätte, vielmehr hätten die Rifleute die Vorbedingungen bereits gefannt. Der Vorschlag der Truppen würde keine große Ausdehnung haben, doch müsse man ihn fordern, damit man einen Beweis für den guten Willen der Rifabtehlten hätte.

Kabinettskrise in Polen.

Strzynskis Bemühungen zur Beilegung.

L. Warschau, 20. April. Am Montag erreichte die Krise des polnischen Kabinetts ihren Höhepunkt. Strzynski bemühte sich, die Mitglieder des Kabinetts dazu zu bewegen, ihre endgültigen Beschlüsse noch einige Tage hinauszuschieben, um eventuell eine Möglichkeit für ein neues Kompromiß zu finden. Wie die Telegraphen-Union aus gutunterrichteter Quelle erfährt, hat Strzynski seine Kollegen gebeten, das Kabinett bis zum 1. Mai nicht fallen zu lassen. Am Montag hatte Strzynski zwei längere Unterredungen mit dem Führer der Sozialpartei, Witos, sowie mit dem Führer der Sozialisten. Nach den Bepflegungen erklärte Strzynski, daß die Vorschläge, eine Diktaturregierung zu bilden, augenblicklich nicht in Frage kommen könnten.

Die Sozialisten erklärten am Montag abend Strzynski, daß sie am Dienstag zur endgültigen Beschlussfassung zusammenzutreten würden. Für den Fall, daß die Sozialisten aus der Koalition austreten, ist mit der Demission des gesamten Kabinetts am Mittwoch zu rechnen.

Eingestelltes Hochverratsverfahren gegen Deutsche.

o. Kattowitz, 20. April. Wie die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, wurde das von der polnischen Staatsanwaltschaft gegen die beiden stellvertretenden Geschäftsführer des deutschen Volksbundes in Königschütte, Lehrer Stach u. Rektor W r t k i, schwebende Verfahren wegen angeblichen Hochverrats eingestellt, nachdem die Beschuldigten über zwei Jahre auf die Erhebung der Anklage gewartet hatten. Vier Monate hatten sie sich in Untersuchungshaft befunden. Au der gegen Prof. Saueremann aus Myslowitz geführte Prozeß ist niedergeschlagen worden. Das Gericht hat sich dazu bekennen müssen, daß die Verhaftungen im Februar 1924 zu Unrecht erfolgt sind, was einen Schluß auf die neuerdings gegen Mitglieder des Deutschen Volksbundes angestregten Hochverratsprozesse zuläßt.

U. Paris, 20. April. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist ein Flugzeug der Luftlinie Sevilla-Lissabon am Montag nachmittag bei Setubal abgestürzt. Zehn Passagiere wurden zum Teil schwer verletzt.

Die Diskussion über den deutsch-russischen Vertrag.

Noch keine bestimmte Stellungnahme Englands.

v.D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man zeigt sich hier in offiziellen Kreisen sehr zurückhaltend, wenn die Sprache auf den deutsch-russischen Vertrag kommt. Es ist keine zuverlässige Information über die Stellungnahme der Regierung zu erhalten. Das Außenamt weiß vielleicht selbst noch nicht, welche Haltung es einnehmen will, und ihre definitive Haltung wird in weitem Maße davon abhängen, was Briand denkt. In sämtlichen politischen und diplomatischen Kreisen scheint die Auffassung sehr verschieden zu sein, aber, wie gesagt, auch dort weiß man nicht recht, was in der Downing Street von dem deutschen Schritt gehalten wird, u. daraus erklärt es sich, daß zum weitesten größten Teil die Presse eine Stellung zu dem Problem nimmt. Die „Times“ machen heute keine Ausnahme. An leitender Stelle bespricht das Blatt die Angelegenheit ausführlich, und der diplomatische Korrespondent der „Daily Telegraph“ hat heute auch eine Menge dazu zu sagen. Er ist im ganzen sehr pessimistisch und meint, sagen zu können, daß man nicht nur in politischen Kreisen, sondern auch innerhalb der Regierung sehr verschiedener Auffassung in dieser Angelegenheit sei.

Die „Times“ stehen der Angelegenheit auf alle Fälle vorläufig noch ruhig gegenüber, denn das Blatt wiederholt zunächst seine gestrige Erklärung, daß die deutsche Versicherung, der neue Vertrag würde nicht im Widerspruch mit Locarno und Genf stehen, von dem Außenamt acceptiert worden sei, und das Blatt fügt hinzu, auch Polen, welches sehr viel direkter betroffen sei, habe ebenfalls erklärt, daß es nichts einzuwenden habe. Im September und Oktober habe sich Deutschland endgültig nach Westen orientiert, und mit diesem Augenblick scheine Deutschland von den Gespanntern befreit worden zu sein, welche aus dem Osten her die deutschen Regierungen immer beunruhigten. Aber dann sei die Entwicklung der westlichen Orientierung nicht so fortgeschritten, wie man gedacht habe, und natürlich seien diese Geister wieder erschienen. Bevor man ein endgültiges Urteil über den Vertrag fällen könne, müsse man den Text sehen. Es scheine sich nur um einen beschränkten Neutralitätsvertrag zu handeln. Man müsse bedenken, daß man in Berlin die russischen Verhältnisse und die russische Regierung besser kenne, als in irgend einem anderen Land. Man habe offenbar dort gründlich studiert, und nach den Auffassungen der deutschen Korrespondenten in Rußland zu urteilen, scheine man nicht allzuviel Vertrauen auf die Zustände in diesem Land zu haben. Deutschland müsse auch erkannt haben, daß es von dem Rapallovertrag nicht die Vorteile gehabt habe, die es erwartet. Dessenungeachtet, sondern weil das, was gesagt, mit Bezug auf den Vertrag von Rapallo geschah. Eine aktive Politik, welche Rußland mit einem Land vielleicht mit Rücksicht auf seinen inneren Zustand treibe, habe die deutsche Regierung gewissermaßen gezwungen, sich mit der Sowjetregierung auseinanderzusetzen, und in diesem Sinne könne man vielleicht von einem Rückversicherungsvertrag sprechen. Es sei wohl möglich, daß man also auf keinen Fall gegen den Vertrag et was einwenden, aber die Tatsache, daß ein solcher Vertrag überhaupt möglich geworden sei, oder in den Bereich der Erwägungen gezogen werden konnte, müßte an und für sich schon sehr bedenklich sein, und das Blatt schreibt das offen dem Gang der Dinge in Genf zu. Wenn man nach Locarno glauben könnte, daß man in eine ganz andere Atmosphäre geraten wäre und daß die Verhältnisse in Europa nunmehr angefangen hätten, sich zu konsolidieren, so sei diese Erwartung zum mindesten aufgehoben worden, und andere Gedanken und andere Sorgen seien natürlicherweise wieder aufgetreten. Daher auch die Bündnisbesprechungen im südlichen Europa. Nachdem wiederholt das Blatt, der deutsche Vertrag sei unannehmbar, selbst wenn es sich um einen Vertrag handele mit einer Macht, welche dem Locarnovertrag gegenüber feindlich sei. Aber auf der anderen Seite lasse es sich nicht leugnen, daß er ein Symptom sei für die wachsende Tendenz außerhalb eines Arrangements, dessen Ausführung zu lange hinausgeschoben worden sei, etwas zu suchen. Inzwischen seien wichtige Teile des Programms, wie die Zusammenlegung des Rates und die Abrüstungsfrage noch ganz unklar.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ unterstreicht heute die Auffassung der „Times“ nicht. Er geht mit seinen Bedenken viel weiter und will wissen, daß man in britischen maßgebenden Kreisen den Fall nicht mehr so ansehe wie die „Times“. Man sei auf alle Fälle der Ansicht, daß der Augenblick für die Verhandlungen über diesen Vertrag sehr schlecht gewählt gewesen sei. Man werde ihn daher, wenn er veröffentlicht werde, sehr gründlich untersuchen müssen, um zu sehen, wie weit er mit Locarno, Genf und den Interessen des britischen Reiches vereinbar sei. Man stelle sich auf den Standpunkt, daß es das Beste sein würde, wenn Deutschland freiwillig jetzt den Vertrag, ehe er unterschrieben würde, vorlegte. (1) Aber man fürchte, daß Tschiwcherin dagegen protestieren würde. In Kreisen, die Deutschland freundlich gesinnt seien, sage man, daß

Deutschland keinen besseren Schritt tun könne, als den Vertrag schnell vorzulegen.

Kaiserweiterung und deutsch-russische Verhandlungen.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Berlin schreibt im „Echo de Paris“, daß die Vertreter der verschiedenen Mächte über den deutsch-russischen Vertrag eifrig Besprechungen abhielten. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um Artikel 16 der Völkervereinbarung, der die Sanktionen betrifft, die gegen eine Macht unternommen werden sollen. Hätte Deutschland dem russischen Vorkommnisse Neutralität verschwiegen, so würde es sich gegen Artikel 16 verhalten, denn der ganze Völkervereinbarung eine große Komödie werden, wenn eines seiner Mitglieder irgend einen Punkt der Völkervereinbarung nicht durchzuführen werde. Lutz und Stresemann bemühten sich im Prinzip, die Westmächte zu beruhigen und ihnen Zusicherungen zu geben. Sie dächten daran, entweder in den Vertrag mit Rußland eine Erklärung aufzunehmen, oder an die Regierung in Moskau ein eigenes Schreiben zu richten, worin mitgeteilt wird, daß Deutschland gegenüber Rußland sich das Recht vorbehalte, wenn der Völkervereinbarung einstimmig die Anwendung von Sanktionen, die im Artikel 16 enthalten sind, beschleße, diese mitzumachen. Aber das „Echo de Paris“ erklärt, daß trotz dieser Erklärung die Gefahr für die Zukunft darin zu sehen wäre, daß Deutschland Mitglied des Völkervereinbarung sein würde und infolgedessen die Einstimmigkeit der Beschlüsse, die auf Sanktionen gegen Rußland abzielen, verhindern könnte, so daß also niemals ein einstimmiger Beschluß gegen Rußland zustande kommen würde. Dieses Problem werde den Streit wegen der Umgestaltung des Völkervereinbarung noch vergrößern. Die deutsch-russischen Verhandlungen hätten die Krise aus dem Monat März noch verschärft.

Internationale Zusammenarbeit der Polizei.

O. Berlin, 20. April. Die Reise des Chefs der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Weiß, nach Paris und Brüssel trägt jetzt weitere Früchte. Jetzt hat sich auch Holland an die deutschen Behörden gewandt, um Hand in Hand mit ihnen die Bekämpfung des internationalen Verbrechens vorzunehmen. In diesem Falle handelt es sich hauptsächlich um die Bekämpfung des internationalen Taschendiebstahls in den D-Zügen, der in den letzten Monaten in erschreckender Weise überhand genommen hat. Von Berlin aus wurden Kriminaloberinspektor Tagmeier und Kriminalkommissar Lobbes nach Brüssel entsandt, wo sie mit den holländischen Beamten eine ausführliche Besprechung hatten.

Der 1. Mai.

O. Berlin, 20. April. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett beschlossen, hinsichtlich des Dienstes am 1. Mai die gleiche Regelung wie in den Vorjahren zu treffen. Danach ist in den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, auch in den Reichsbehörden und -Betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, die zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, rechtzeitig bei ihren Dienstvergebern um Dienstfreistellung nachzusuchen. Die freie Zeit wird bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub angerechnet.

Deutschland und Mexiko.

Berlin, 20. April. (Zuspruch.) Die mexikanische Studienkommission überreichte heute der Deutsch-Mexikanischen Handelskammer für ihre Verdienste um die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Mexiko die bronzene Ehrenmedaille der Handelskammer in Mexiko. Im Namen der Deutsch-Mexikanischen Handelskammer sprach Präsident Dr. Kraag seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Aufenthalt der mexikanischen Studienkommission sowohl die wirtschaftlichen wie die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko noch vertiefen möge.

Tödtlicher Autounfall.

Hamburg, 20. April. Bei einem Autounfall verunglückte heute vormittag der Kammerfänger Wilhelm Bues tödtlich. Das Auto fuhr beim Ausbiegen vor einem Straßenbahnwagen gegen den Mast einer elektrischen Leitung, wobei das Auto völlig zerstört wurde. Der Chauffeur blieb unversehrt.

Eine Unterschlagungsaffäre.

* Berlin, 20. April. (Zuspruch.) Eine Korruptionsaffäre hat, wie der „Vollanzeiger“ meldet, die Kriminalpolizei im Verein mit der Treuhändergesellschaft beim Reichsverband der Automobilindustrie aufgedeckt. Der 35 Jahre alte Kassierer des Verbandes, Bruno Schauler, wurde wegen fortgesetzter Unterschlagungen in Haft genommen. Er hat bisher solche in Höhe von 69 000 Mark eingeräumt. Es sind ihm aber noch weitere Unterschlagungen in Höhe von 30 000 Mark nachgewiesen worden. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Dr. jur. Sperling, ist vom Reichsverband von seinem Posten suspendiert worden, weil die Unterschlagungen gegen ihn belastendes Material ergeben haben, ebenso gegen andere Angestellte. Die Unterschlagungen, Schiebungen und Verzerrungen betrafen sich schätzungsweise auf rund eine Million Mark zum Nachteil des Reichsverbandes.

* Berlin, 20. April. (Zuspruch.) Zu den großen Unterschlagungen beim Reichsverband der Automobilindustrie, werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei einer Revision der Geschäftsbücher stellte sich heraus, daß der Kassierer einen Betrag von rund 70 000 RM. durch Unterschlagungen veruntreut hat, während das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsverbandes, Dr. Kurt Sperling, durch eine nicht übermäßig gewissenhafte Finanzpolitik das Vermögen des Reichsverbandes in Gefahr gebracht hat. Die ersten Mitteilungen, daß im Reichsverband nicht alles mit rechten Dingen zugehe, stammten von einem Angestellten L'Orange, der im Dezember gekündigt worden war und der einer Anzahl bekannter Direktoren und Leiter großer Automobilfabriken vertrauliche Mitteilungen gemacht hatte. Vor allen Dingen wurde betont, daß der Kassierer Bruno Schauler sich Unredlichkeiten habe zuschulden kommen lassen, die bereits mehrere Jahre zurücklägen und die auffallenderweise von dem Büchereinspektor bisher nicht beanstandet worden seien obwohl dieser in jedem Jahr den Abschluß der Bücher nachsprühen ließ.

Aus diesem Grunde traten eine Anzahl Herren aus der Automobilindustrie zusammen, und in aller Stille wurde eine Treuhändergesellschaft mit der Nachprüfung der Bücher beauftragt. Die Treuhändergesellschaft stellte fest, daß der Kassierer seit dem Jahre 1924 einen Betrag unterschlagen hat, der 100 000 Goldmark noch erheblich übersteigt. Bei seiner gestrigen Vernehmung im Polizeipräsidium hat Schauler, der aus dem Büro heraus verhaftet worden ist, zugegeben, daß er 70 000 RM. durch Bücherfälschungen veruntreut habe. Aber Wahrheitslieblichkeit mußte sich die oben angegebene Summe jedoch noch erhöhen, da der Verdacht besteht, daß Schauler eine Anzahl Quittungen in sehr geschickter Weise gefälscht und die Unterschlagungen einiger Herren der Finanzkommission des Reichsverbandes nachgezählt hat. Dagegen treffen, soweit sich bisher übersehen läßt, die von anderer Seite gegen das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Kurt Sperling erhobenen Vorwürfe nur zum Teil zu. Dr. Sperling hat offenbar den ihm unterstellten Beamten zu großes Vertrauen geschenkt. Vor längerer Zeit schon machte Dr. Sperling der Finanzkommission des Reichsverbandes der Automobilindustrie den Vorwurf, man solle die fälligen Gelder des Verbandes, die oft den Betrag von einer Million überschritten haben, einem kleinen in der Inflationszeit entstandenen Bankgeschäft Feld und Mantel zur Verwaltung übergeben. Es gelang dem Reichsverband, einen erheblichen Teil der bei Feld und Mantel angelegten Gelder noch rechtzeitig freizumachen und zurückzuziehen. Trotzdem büßten, wenn das Bankhaus sich nicht zu sanieren vermog, etwa 400 000 RM. für die Automobilindustrie verloren sein.

Dr. Sperling hat bei seiner Vernehmung durch die Polizei darauf hingewiesen, daß die Finanzkommission des Reichsverbandes über die Anlage der Gelder bei dem obengenannten Bankhaus informiert war und hat betont, daß ihm ein Verschulden nach dieser Richtung hin nicht treffe. Wie der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie mitteilt, ist die Nachricht, daß Dr. Sperling seines Amtes enthoben sei, unrichtig.

Eine schreckliche Diebstahlgeld.

* Berlin, 20. April. (Zuspruch.) In der vorgangenen Nacht spielte sich hier eine schreckliche Diebstahlgeld ab. Der Geliebte der Frau eines Polizeibeamten erschloß in ihrer Wohnung ihr dreijähriges Kind und brachte darauf sich und der Frau lebensgefährliche Schüsse bei. Frau Girch hatte am Abend mit ihrem Mann und dem Freunde ein Kino besucht, in dem der Film „Rosenmontag“ lief. Nach Schluß der Vorführung begleiteten Frau Girch und ihr Geliebter den Mann nach seiner Dienststelle, wo er die Nacht zu ihr hatte. Bei seiner Rückkehr fand er im Schlafzimmer das dreijährige Kind tot im Bett, seine Frau und deren Freund mit schweren Schußwunden am Boden liegend. Auf dem Tisch standen in einer mit Sand gefüllten Schüssel drei brennende Kerzen. Aus langen Wäschebüchsen geht hervor, daß Frau Girch mit ihrem Freunde seit langem eine Liebschaft unterhalten hatte und daher mit ihm gemeinsam in den Tod gehen wollte. Die Schwerverletzten haben noch Lebenszeichen von sich und wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

Bazillen.

Grotesk.

Von Eugen Heitka.

Es lebte einmal ein junger Mann, den hatte man als Kind gegen Blattern impfen lassen. Dann gegen Diphtheritis. Der Knabe wuchs heran und zugleich mit ihm entwickelte sich auch die Bazillenkunde. Seine fürsorglichen Eltern ließen ihn auch gegen Lungenschwindsucht impfen. Dann, als die Wissenschaft einen weiteren Schritt vorwärts machte, ließen sie ihn auch gegen Krebs impfen. Der Jüngling war sehr glücklich und sehr gesund. Denn er war schon sehr geimpft. Doch die Wege der Wissenschaft sind unabsehbar. Ein englischer Arzt entdeckte den Bazillus der Trunkenheit. Der Jüngling, der auf seine Gesundheit überaus acht gab, ließ sich ohne Zögern auch gegen Trunkenheit impfen. Ein Franzose war unterdessen dahinter gekommen, daß auch die Seerkrankheit durch Bazillen hervorgerufen wird. Und obwohl der Jüngling nicht die geringste Lust verspürte, aufs Meer zu gehen, ließ er sich doch schließlich auch gegen Seerkrankheit impfen. Ich brauche gar nicht zu sagen, daß er auch gegen Pest, Cholera, Masern, Typhus, Kopfschmerzen, Sodbrennen, Herzensschuß, Zahnschmerzen und Blinddarmentzündung geimpft war. Ebenso auch gegen Herzklappen, Augenschmerzen, Ohrensausen, Schnupfen, Nadeligkeit, Magereiz, Luftbröckelentzündung, Kehlkopf-, Schind-, Sühneraugen und Nagelgeschwür. Er hätte in Ruhe leben können, wenn nicht der Forschungsgeist der Ärzte immer neue Bazillen entdeckt hätte. Der junge Mann, der sehr darauf achtete, daß ihm ja nichts zustoh, hielt mit der Wissenschaft immer gleichen Schritt. Diefen hatte er es zu verdanken, daß er alsbald auch gegen Erkältung, Influenza, Giät, Rheumatismus, Nervosität, und Blutarumt geimpft war.

Da glaubte er, daß er nun schon gegen alles geimpft sei. Welch ein Irrtum! Er war noch nicht geimpft gegen Schwindel, und Ohnmachtsanfälle, Blutvergiftung und eine Menge Krankheiten besonderer Natur. Der junge Mann ergänzte im Sturmschritt diese Mängel.

Das viele Impfen hatte aber schädliche Folgen. Am dem Knau und quer geimpften Jüngling begannen sich Symptome von Geisteskrankheit zu zeigen. Was nicht zu verwundern war. Die vielen verschiedenen Heilmittel waren in seinem Organismus derart durch einandergerichtet und wirkten derart saunenhaft, daß er davon verzückt werden mußte. Die Ärzte konstatierten an dem Unglücklichen eine Gehirnverwundung.

Doch nicht umsonst war der Jüngling mit den Errungenheiten der ärztlichen Wissenschaft in Wettkampf getreten. Die Wissenschaft zeigt sich dankbar jenen, die an sie glauben. Zur selben Zeit, als den Jüngling die einzige Krankheit besiel, gegen die er nicht geimpft

war, entdeckte ein schottischer Arzt den Bazillus der Gehirnverwundung. Der Jüngling war gerettet. Man impfte ihn auch gegen Gehirnverwundung und entließ ihn geheilt aus der Anstalt. Als er auf die Straße trat, sprach er glücklich: „Nun fürchte ich schon nichts mehr!“ In diesem Augenblick fiel ihm ein Ziegelstein auf den Kopf. Der Jüngling war auf der Stelle tot. Gegen Ziegel war er nicht geimpft. (Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Maurice Reuel, Wien).

IX. Sinfoniekonzert.

des Badischen Landes-Theater-Orchesters. „Variationen über ein Thema von Meyerbeer“ von Clemens von Frankenstein hatten bei ihrer hiesigen Erstaufführung unter der Leitung des Komponisten einen freundlichen Erfolg. Wir kennen die Art dieses kennnisreichen Künstlers durch Orchesterlieder und die Oper „Li-Tai-Pe“. Gemeinsam ist diesen Werken neben erstklassigem Einschlag die warme lyrische Haltung, der eine geschmackvoll betonte Exotik oparte Reize gibt. Auch die Orchesterarrangements gehören in diesen Rahmen. Das Motivschema dazu hat sich C. von Frankenstein aus Meyerbeers „Eugenien“ geholt. Es erklingt in dem gewitterstürmischen dritten Akt auf der Schreierbewiese. Wertvoll an diesen Variationen sind das farbige, phantasievoll instrumentierte Orchester und eine Kunst des Variierens, die über den rein technischen Schluß hinaus das Thema in feiner Stimmung erklingt und nach allen Seiten hin ausweitet. Mit Ausnahme eines herzerquickenden Teiles ist kein Grundcharakter beibehalten. In verkürzter Form gibt die Violoncellobe den weichen, lyrischen Ausklang. Clemens von Frankenstein dirigierte einfach und wesentlich, auf Wärme und Durchleuchtung seines angenehm unterhaltenden, rhythmisch abwechslungsreichen Werkes bedacht.

Ueber die programmatische Musik der „Vier Tondichtungen“ von Max Reg er haben wir uns im Anschluß an die kürzlich stattgefundene dritte (die Toteninsel) ausgesprochen. Wie die äußeren Anregungen zu dieser Stimmungsmusik, die Bilder von A. Böcklin, wirkt sie selbst in allen Teilen leicht dekorativ. Die zweite Tondichtung „Im Spiel der Wellen“ hinterließ als Musik die stärksten Eindrücke. Schwächer sind „Der gelende Eremit“ und die in der Thematik sehr schwache, fast nur auf Farbe gestellte „Toteninsel“. Das Bacchanal ist mit seinen fugatis sehr wirkungsvoll. Hier wurde durch Ferdinand Wagner der beachtliche Charakter des Werkes prägnant herausgearbeitet. Obel im Ton Klang die von Konzertmeister Ottomar Böigt gespielte Sologeige des ersten Sazes.

Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner brachte die wechselnden Stimmungen der Bilder mit seinem Sinn für Farbe und seiner frisch pulsierenden Rhythmik zur vollen Geltung. Bei „Till Eulenspiegels lustigen Streichen“ von Richard Strauß setzte wieder sein klares Verständnis für den Aufbau, der ohne klangliche

und dynamische Grobdrichtigkeit gelang und dabei unserem ausgerechneten Orchester Gelegenheit gab, seine Spielvirtuosität blendend zu entfalten. Den vortrefflich gelungenen, technisch und musikalisch ausgefallenen Darbietungen nach haben wir mit dem sehr mernten Sinfoniekonzert unseres Landes-Theaters einen der schönsten Abende, der in gleicher Weise J. Wagner und sein Orchester ehrt.

Eine glückliche Bereicherung war der Solist Emanuel Feuermann (Berlin). Er spielte mit durchschlagendem Erfolg das Konzert für Violoncello von Anton Dvorak. Ein wunderbarer, samtweicher Ton voll Leuchtkraft und Intensität bis in die höchsten Lagen, eine in allen Lagen ausgeglichene Technik mit vornehmbedachtamer Führung des Bogens und ein feinstich vertiefendes Spiel geben diesem Musikieren den Reiz der Individualität. He.

Graf Keyserling in Madrid. Ueber Graf Keyserling's spanischen Aufenthalt erfahren wir folgende Einzelheiten. Graf Keyserling hat als Gast der Residencia de Estudios gesprochen. Der Vortrag behandelte die „Neuzeitliche Welt“, das Thema seines jüngsten Buches, das jetzt ins Spanische und Französische überetzt wird. Keyserling's einwöchentliche Aufenthalt wurde zu einer geistreichen Ehrung des deutschen Philosophen. In seinem Vortrag erschienen die Königin und die Spitzen des geistigen politischen und gesellschaftlichen Lebens. Der König und der General Primo de Rivera empfingen ihn und zogen ihn in langere Unterhaltungen. Die spanischen Aristokraten und die Geistesführer des Landes weiteten darin, ihm den Aufenthalt so angenehm und lehrreich als möglich zu gestalten. Als dankbarer Gast der Reise ist vor allem zu buchen, daß zwischen der Schule der Weisheit und den forschkritischen Bestrebungen Spaniens nunmehr ein fester Kontakt geschaffen ist, dessen geistige Hauptträger spanischerseits Alberto Jimenez und José Ortega y Gasset sind.

Der vorstehende Richard Strauß. Bei Gelegenheit der Anwesenheit von Richard Strauß in London, wo er seine Musik zum Rosenkavaliersfilm dirigiert, erzählen Londoner Blätter eine hübsche Anekdote von ihm. Strauß befand sich in einer Gesellschaft, in der ein Herr sich über die Kompositionen des Kaisers lustig machte. Nachdem man mancherlei gegen diese Betätigung des Herrschers gesagt hatte, bemerkte Strauß: „Es ist weder sehr vornehm noch sehr lustig über die Kompositionen gequälter Haupter lustig zu machen. Man weiß nämlich nie, wer sie komponiert hat!“

Badisches Landes-Theater. In Abänderung des Spielplans findet statt „Till Eulenspiegels lustigen Streichen“ am Sonntag, den 25. April eine Wiederholung von Puccinis erfolgreichster Oper „Manon Lescaut“ statt. Die Partie der „Manon“ singt diesmal ein Tilly Blättermann. Für Sonntag, den 2. Mai, wird die nächste und letzte Aufführung dieser Spielzeit vorbereitet: die O. er „Der Jungbrunnen“ von Bernhard Schöller. Am Freitag, den 30. April, findet eine Wiederholung von Mozarts „Figaros Hochzeit“ statt.

Bunte Geschichten.

Von Paul

Der Klub der Pantoffelhelden.

Früher waren die Pantoffelhelden und die Schwiegermütter beliebte Objekte für die Witzblätter. Das ist jetzt anders geworden. Die Schwiegermütter von einst sind verschwunden. Sie ist durchaus nicht mehr so rundlich, hat so gar nichts Matronenhaftes mehr, sie weitert sich in Jugendlichkeit mit der Tochter, und wenn beide über die Straße gehen, den Hut totet auf dem Bübelpfopf, dann kann man sie oft eher für Schwestern als für Mutter und Tochter halten. Die Schwiegermutter von heute ist in Folge ihrer Jugendlichkeit weniger böse als ehemals. Sie hat Charme, und es gibt Schwiegeröhne, die ihre Schwiegermütter garmanter finden als die eigene Frau.

Früher wäre ein Fall fast undenkbar gewesen, wie der, der sich vor kurzem in London zugetragen hat. Dort wurde ein Mann zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, weil er seine Frau mittellos zurückgelassen hatte. Während die Frau sich zu Hause die Augenlein ausweinte, lebte der Mann friedlich und vergnügt bei der Schwiegermutter, und dem Richter gegenüber konnte er als einzige Entschuldigung nur anführen, daß es ihm eben bei der Schwiegermutter viel besser gefalle als bei der eigenen Frau. Der Richter konnte nichts weiter als die Achseln zucken.

Der Pantoffelheld dagegen existiert noch. Er hat sich im Laufe der Jahrzehnte nicht verändert. Er zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß er noch immer leugnet. Aber es gibt noch herrliche Pantoffelhelden. Männer, wenn man so sagen darf, die den Mut haben, öffentlich vor aller Welt einzugehen, daß sie Pantoffelhelden sind. Und die das äußerlich dokumentieren durch Gründen eines Klubs. Ein solcher Klub existiert in London. Er nennt sich ganz offiziell „The Henpecked Club“, also Klub der Pantoffelhelden, und er beruht durchaus nicht, wie man meinen könnte, auf revolutionärer Grundlage. Es ist ein Klub, der seinen Mitgliedern den Rücken stärkt, an ihre männliche Würde appelliert oder sie gar gegen die Frauen aufsetzen möchte. O nein. Die Klubmitglieder sind zufrieden genug, wenn sie ein paar Stunden unter sich sein können in aller Ruhe, fern von der höheren Gewalt, um die häuslichen Sorgen zu vergessen oder die gegenseitigen Erregungen auszutauschen. Im Klub kann man singen und lachen, kann man Witze erzählen und ausgelassen sein, kann man rauchen und die Beine auf den Tisch legen, kurz, kann man alles das tun, was man in der Regel zu Hause nicht tut oder nicht tun darf.

Der Henpeck Club soll im übrigen der einzige Klub in London sein, gegen den die Frauen nichts einzuwenden haben. Sie sollen die Mitgliedschaft des Klubs sogar begünstigen.

Moderne Mütter und moderne Töchter.

Ein Luxusladen in der Avenue de l'Opéra in Paris. Kissen, Seidenhandschuhe, Teewärmer, und vor allem Puppen. Eine Kissenwahl. Ein Stück immer schöner als das andere. Man weiß nicht, soll man sich zu dem entschließen oder zu jenem.

Eine Dame tritt herein, mit einem kleinen Mädchen, ihrem Töchterchen, im Alter von etwa zehn Jahren.

Eine Puppe nach der anderen wird ihr vorgelegt. Die Dame ist entzückt. Ihr Auge schweift über die Puppen, die gradlos in der Ecke eines Sofas lehnen, oder neben einem Divan schlafen. Welche soll sie nehmen? ... Schließlich hat sie die Wahl zwischen zwei Puppen; für eine will sie sich entscheiden. Sie ruft ihr Töchterchen an.

„Puppe!“

„Puppe hört nicht sofort. Sie steht am Fenster und sieht interessiert auf die Straße.“

„Puppe!“

„Puppe fährt zusammen.“

„Ja, Mama?“

„Sag mal, Puppe, ich weiß wirklich nicht, welche von den Puppen ich nehmen soll. Sieh einmal, Welche würdest du wählen?“

„Puppe wirft kaum einen Blick auf die Puppen. Dann sieht sie ihre Mutter an, zuckt mit den Schultern und erwidert in einem Ton fast beleidigender Gleichgültigkeit:“

„Aber Mama, weshalb fragst du mich? Ich spiele doch mit Puppen. Du bist es ja, die mit den Puppen spielt!“

Ran-el-Geny, der Fakir.

In Paris tritt wieder einmal ein Fakir auf, der mit seinen Kunststücken das Publikum und die wissenschaftliche Welt vor neue Rätsel stellt. Ran-el-Geny heißt der etwa 30jährige schlanke Hindu, der sich leghin vor einem geladenen Publikum, unter dem die zahlreiche Menge befindet, produzierte. Er steckte sich, ohne mit der Wimper zu zucken, Nadeln in den Leib, ließ sich mit einem Hammer zwei 12 Zentimeter lange Nägel in die Nasengegend schlagen, alles Dinge, die man von indischen Fakiren auch sonst gesehen hat. Was aber bei Ran-el-Geny so verblüfft und verwirrt man vergeblich nach irgendeiner Erklärung sucht, ist folgendes Kunststück.

Der Fakir schmilzt ein Stück Blei auf einer Spiritusflamme. Während des Schmelzens läßt er seine Zunge und seinen Mund genau unterlaufen. Wenn das Blei zum Sieden gebracht ist, gießt Ran-el-Geny in einen Aluminiumlöffel und steckt diesen in den Mund, als ob er einen Löffel Suppe zu sich nimmt. Es dauert eine kleine Weile, dann spuckt er ostentativ ein Stück Blei aus, das hart auf den hölzernen Boden aufschlägt. Das Blei ist noch völlig heiß und zeigt die Abdrücke der Zähne von Ran-el-Geny.

Von einem Betrug kann hier nicht gut die Rede sein. Wollte man es aber ist es, wie das geschmolzene Blei von einer so hohen Temperatur in den Mund gebracht werden kann ohne Gaumen und Zunge zu verbrennen. Man befürchte Ran-el-Geny nicht. Aber der indische Wundermann täuselt nur.

Der Hund als Erbe.

Man weiß, mit welcher oft übertriebener Liebe die Menschen zu ihren Hunden hängen. Das hat sich vor kurzem wieder einmal bei einem in London verstorbenen amerikanischen Millionär gezeigt. Er war nicht verheiratet, was er an Herz gehörte seinem schottischen Schäferhund. Er hatte keine Neffen und Nichten, aber die mochte er nicht so sehr. Er mochte wohl seine Gründe dazu haben. Und als er starb, da vermachte er sein Vermögen nicht seinen Verwandten, sondern — in dem Hund. Die Hauptbestimmung seines Testaments lautete hieb: Erst wenn das liebe Tier gestorben ist, soll mein Vermögen unter meine Verwandten verteilt werden.

Macao, das asiatische Monte Carlo.

Chinesische Spielbanken.

Von

J. C. Martin.

Macao (sprich makau), die winzige portugiesische Kolonie mit der Hafenstadt gleichen Namens, mit knapp 80 000 Seelen, an der Südspitze der chinesischen Halbinsel Heng Shan, gegenüber Hongkong gelegen, ist in Europa nicht allzu bekannt, und doch hat diese Niederlassung in 15. Jahrhundert eine wichtige Rolle als Hauptstapelplatz aller europäischen Güter für China gespielt. Seit der strengen Kontrolle der Opiumeinfuhr und mit dem gewaltigen Aufschwung Hongkongs unter englischer Herrschaft ist Macao allmählich ganz zurückgegangen und heute nur noch als angenehme Erholungsstation unter freilich außerordentlich günstigen Verhältnissen anzusehen.

Man kann sich wohl keinen größeren Gegensatz zwischen der nahen hypermodernen Handelsstadt Victoria auf Hongkong und dem nur 75 Kilometer entfernten Macao vorstellen. Dort ein ewiges Hasten und Jagen nach dem Geld unter der Tropenhitze in einem höchst ungesunden Klima, hier die idyllische Ruhe einer mittelalterlichen, klösterlichen Stadt mit stark romanischem Anflang, umweht von reinen, milden Seelüften.

Macao erstreckt sich amphitheatralisch vom Strande nach der Anhöhe hinauf. Das Mosaikpflaster der Praca grande, des Hauptplatzes, erinnert in seiner weiligen Sinnestäuschung lebhaft an das gleiche in Lissabon, ebenso weisen die breiten baumgesäumten, mit Bänken besetzten Alamedas auf portugiesische Eigenart hin. Die auf die Praca mündenden Gassen sind eng, un sauber und steil, desgleichen ist auch das Chinesenviertel schmutzig, der Bazar mit üblen Gerüchen angefüllt, der meerbespülte Strand dagegen bildet eine prächtige Promenade unter Ahornbäumen angelehnt des blauen Wasserpiegels. Klöster, Regierungsgebäude sowie der Palast des Statthalters sind beschöne Bauten; architektonisch her vorragend, gewissermaßen das Wahrzeichen Macaos, ist die Jesuitenkirche Sao Paolo auf höherer Höhe. Seit dem Brand ist sie leider dem Verfall geweiht, nur das gut erhaltene, herrliche Portal im reinsten Barockstil des 17. Jahrhunderts gibt noch ein Bild von der früheren Pracht. In dem wohlgepflegten, viel besuchten Garten der alten Kathedrale steht in einer künstlichen Grotte, von uralten Ficusbäumen beschattet, die Büste des Luiz Camoens, Portugals größtem Dichters. Camoens (pr. kamäng) soll in der stillen Grotte die letzten Gesänge seines unsterblichen Werkes „Die Lustlagen“ niedergeschrieben haben. Die Legende berichtet, daß er bei einem Schiffbruch an der Mündung des Mekong nur das nackte Leben rettete und das Manuskript der Lustlagen schwimmend durch die Fluten trug. Camoens starb am 10. Juni 1580 in Lissabon in den ärmlichsten Verhältnissen.

Eine leidenschaftliche Anziehungskraft üben die chinesischen Spielbanken aus, die in stattlicher Anzahl (21) der Regierung

eine bedeutende Einnahmequelle sichern; neben dem schwunghaftesten Handel mit den bekannten Briefmarken von Macao sind beide wohl die einzigen größeren Einkünfte des Staates. Wir müssen diesen sogenannten Fan-tan-Spielen in den für Europäer besonders hergerichteten Kasinos unsere Aufmerksamkeit widmen, zumal die einfache, verblüffende Spielweise bei uns, daheim wohl niemand kennt.

Die betreffenden Häuser sind schon äußerlich durch große Gasschilder mit der Aufschrift „First class Gambling house“ gekennzeichnet. Der Spieltisch ist im Erdgeschoß untergebracht, die Spieler sitzen im ersten Stockwerk um eine vier-eckige Oeffnung von etwa 3 1/2 Meter im Quadrat, die im Fußboden ausgeschnitten ist und genau über dem Spieltisch liegt. Das Spiel kann also gut verfolgt werden. Um Unglücksfälle zu vermeiden, ist ringsum ein Geländer angebracht. Unten auf dem Tisch hat nun der chinesische Spielleiter einen Haufen vergoldeter Cashstücke vor sich liegen, teilt ihn mit einem elfenbeinernen Stäbchen willkürlich in zwei ungleiche Häften, und nun beginnt er die Geldstücke zu viert abzuzählen. Vorher, aber selbst auch noch während des Abzählens, erfolgt der Einsatz. Man wettet also auf die übrig bleibende Zahl, d. h. auf eins, zwei, drei oder vier. Gewonnen wird der doppelte Einsatz, abzüglich 8 Prozent. Das Abzählen dauert vielleicht zwei Minuten. Die Bank nimmt Beträge bis zu 500 Dollar an. Von den am Spieltisch sitzenden Mitspielern kassiert ein Chinese die Beträge, während die Eins- und Auszahlung oben durch beständig in Bewegung befindliche Körbchen geregelt wird.

Während des Spiels, das natürlich ebenso geräuschlos vor sich geht wie in Monte Carlo, bieten die schlauen Söhne des himmlischen Reiches den Besuchern gratis Eisgetränke, Tee, Zigaretten und Zigarren an. Außerdem sorgen elektrische Ventilatoren für einen erträglichen Aufenthalt in den heißen, oft überfüllten Räumen. Der Eintritt ist frei.

Alle Nationen beiderlei Geschlechts tröhen diesem „Corriger la fortune“: amerikanische Halbwelt in kostbaren Toiletten, englische Offiziere in Zivil, Portugiesen, Franzosen und deutsche Angehörige überseeischer Häuser, Chinesen in seidenen Gewändern bis herab zum Schiffsjungens ein- und ausfahrender Handelschiffe. Tag und Nacht bleiben diese zugkräftigen Häuser geöffnet, und wie in europäischen Spielhallen steden die Besitzer der Bank den Hauptgewinn ein. Die Abgaben an die Regierung sollen jährlich gegen 500 000 Mark betragen.

Der Wunsch des Toten mußte natürlich respektiert werden und nun bildet der Hund den Mittelpunkt des allgemeinen, wenn auch nicht gerade liebevollen Interesses von drei Neffen und zwei Nichten. Der hungenge kann man ihn nicht lassen. Dafür hat der Erblasser gesorgt. Aber vielleicht fällt er man ihn zu Tode.

Das führt auch zum Ziel und hat außerdem noch den Vorteil, daß es sich äußerst liebevoll ausnimmt.

Der Mann mit den fünfzig Witwen.

Als John D. Connor sich vor 60 Jahren in Hastings in dem amerikanischen Staat Nebraska niederließ, hatte er rund 200 Dollar Ersparnisse. Dafür kaufte er sich ein Stück Land von 100 Hektar, den Hektar zu einem Dollar, und mit den restlichen 100 Dollar richtete er sich einen Schuhmacherladen ein. Als John D. Connor vor 13 Jahren starb, hinterließ er neben seinem noch immer kleinen Laden ein Vermögen von 250 000 Dollar, denn der Wert des Terrains, das er seiner Zeit gekauft hatte, war inzwischen auf 2500 Dollar per Hektar gestiegen, etwas, was John D. Connor an sich nicht gewagt hatte. Denn er hinterließ kein Testament und so sahen sich die Behörden gezwungen, durch Anzeige in den Zeitungen nach Erben zu suchen.

Im Laufe der Zeit meldeten sich etwa 500 Erbschaftsreflektanten. Darunter allein rund 50 trauernde Witwen des armen John, ebensoviele Schwestern, etwa 100 Brüder und 300 sonstige Personen, die als Neffen oder Nichten ihre Ansprüche geltend zu machen suchten. Aus allen Teilen von Amerika und selbst aus Europa trafen betrübte Familienmitglieder von John D. Connor in Hastings ein.

Das Städtchen ist dabei gut gefahren. Viele der Erben flieben Wochen und Monate in Hastings, einzelne besonders vertrauensvolle Familienmitglieder ließen sich in Erwartung der reichen Erbschaft gleich auf Jahre in der Stadt nieder. Sie sparten als zukünftige Teilhaber der Millionenerbschaft nicht mit dem Gelde. Die Wäden von Hastings hatten den Vorteil davon. Für die Stadt begann eine Blüteperiode. Zwei neue Hotels mußten errichtet werden, die Eisenbahn, die sonst stolz an Hastings vorbeifuhr, mußte jetzt halten, weil so viele Reisende anstiegen, die alle D. Connor hießen.

Aber nun ist ein großes Unglück passiert. Das Gericht hat in letzter Instanz die Ansprüche aller Erben abgewiesen. John D. Connors Nachlaß fällt dem Staat Nebraska zu. Jetzt begann eine förmliche Flucht aus Hastings. Zu Dutzenden zogen die Witwen, die Brüder, die Neffen und Nichten ab. Man hat berechnet, daß sie an Reise-, Aufenthalts- und Prozesskosten viel mehr ausgegeben haben, als die ganze Nachlassenschaft wert war.

Ein bißchen viel verlangt.

Mit der „Bitte um freundliche Aufnahme“ wurde kürzlich einem Blatt in Nord-Carolina in den Vereinigten Staaten das folgende Schreiben zugeandt:

„Gehörter Herr, ich möchte Sie bitten, einen Bericht in Ihrem Blatte aufzunehmen von meinem kleinen Hund, der mir gestohlen ist oder wegelaufen und der am Abend des 25. März verschwunden ist, er ist schwarz, mit einem weißen Streifen um den Hals und weißen Flecken an der Brust und an den Vorderpfoten und er hat einen weiß Zoll breiten Streifen auf seinem Schwanz und ein paar weiße Haare auf seiner Nase und er ist sehr freundlich und wenn er schweißbedend auf Sie zukommt, läßt er seine untersten Zähne sehen, als ob er grinzt und er ist so groß, wie ein

ausgewachsenes Kaninchen und ich will einen Dollar jedem zahlen, der mir sagt, wo er ist und wo ich ihn zurückbringen kann. Seien Sie so freundlich und senden Sie mir ein Exemplar der Nummer zu, wo das drin steht, denn ich bin nicht auf Ihr Blatt abonniert und lese es auch sonst nie.“

Schwerer Unfall. — 2 Teile.

Köln, 20. April. Im Hofen der Zeche Neulinghausen I in Neulinghausen ereignete sich ein schweres Unglück. Ein großer Teil der auf einer Schütteltruch liegenden Kohlen stürzte plötzlich ab. Vier Bergarbeiter wurden verschüttet; zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden. Sie waren unter dem Kohlenstaub erstickt. Die beiden anderen wurden unverletzt geborgen.

Großfeuer.

Berlin, 20. April. Wie die Morgenblätter melden, brach am Montagabend aus noch ungeklärter Ursache in der Karosserieabteilung einer Charlottenburger Fahrzeugfabrik ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und zwei Stadwerke eines Speichers mit wertvollen Vorräten vernichtete. Der Schaden ist sehr erheblich.

Ein schweres Motorradunglück.

Berlin, 20. April. Die Morgenblätter melden aus Elsterwerda: In der Sonntagnacht fuhr bei dem Dorfe Brösen ein Freiseur mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius sich ein junges Mädchen sah, in voller Fahrt gegen die geschlossene Schranke der Eisenbahnstrecke Dresden-Elsterwerda. Die beiden wurden gegen den gerade durchfahrenden Güterzug geschleudert und waren sofort tot.

Panflavin. Pastillen zur Desinfektion von Mund- und Rachenhöhle. Fachärztlich empfohlen bei Halsentzündung und Erkältung, sowie zum Schutz gegen Grippe. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 3,00 D. 10-Methin-Acridinlumchlorid 0,200 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.

Leiden Sie an Asthma? So lindern Asthmador-Zigaretten augenblicklich selbst heftige Anfälle, erleichtern freien Auswurf und fördern wohltuenden Schlaf auch für die, welche sonst nur im Stuhl sitzend ruhen konnten. Man wird die Zigaretten bedeutend wirksamer finden als andere Asthma-Zigaretten, weil sie infolge ihres größeren Formates eine ausgiebigere Menge des heilkräftigen Dampfes entwickeln. Erhältlich in Apotheken zu 2,25 M. pro Packung. 4088

Die Weltmarke bürgt für Qualität! DUNLOP CORD BALLON

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 20. April 1926.

Die simulative Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

Zur Zeit beobachtet man in den Gebäuden des bisherigen Lehr-

Nicht mehr als 20 Pfg. für ein Stadtgepräg. Ueber die

Ein Maifesterjahr. Die fortgeschrittene Jahreszeit des Früh-

Kostenommen wurden: Ein Kaufmann von Baden, der von

Vorzanzien der Veranfaller.

Instrumental-Berein Karlsruhe. Am Samstag, den 24. April 1926,

Werk in Karlsruhe. Nichtüber Vortrag über das Thema: „Die

Konzert des Lehrergangsvereins Karlsruhe. Das künstlerisch

Baden auf der Düsseldorfer Ausstellung.

Das Badnerland im Relief.

Das feinerzeit vom Badischen Verkehrsverband in Verbindung

lung der Vortragsfolge am Samstag, den 1. Mai, seine öffent-

Ein neues Mittel zur Hebung der Bautätigkeit.

Die Baukostenzuschußversicherung.

Der Wohnungsbau durch das Privatkapital erfolgte befanntlich

Man hat nun versucht, Mittel und Wege zu finden, durch die es

Nach den Bestimmungen dieser Reichsheim-Aktiengesellschaft

zeigt wird. In dem Relief wird das Relief in seiner gegenwärtigen

Vor der Abendung des Reliefs war dasselbe im Laboratorium

licher Rücksichten nicht versicherungsfähig, so kann ein anderes

Die Vorteile dieser Maßnahme sind nicht zu verkennen. Für den

Wie aus dem Inneartikel unserer Zeitung zu ersehen ist, hat die

Wetternachrichtendienst der badischen Landesweiterwart Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur C, Geklagte Höchst-wärme, Niedrigste Temperatur, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der gestern über Holland gemeldete

Wetterausichten für Mittwoch, den 21. April: Fortdauer des un-

Wasserstand des Rheins:

Schliersee, 20. April, 6 Uhr morgens: 141 cm, gest. 1 cm.

Zu vermieten

Hof zu vermiet. Inmitten der Stadt, ca. 150 qm, als Lager-

Lagerraum

am 1. Mai zu vermieten. 88972

Zimmer

2 schön möblierte Zimmer m. elektr. Licht, Herren-

Arbeitszimmer

oder Büro m. elektr. Licht, in Telefon für ruh. Betrieb

Doppelschlafzimmer

entw. Wohnzimmer in Baden-Baden mit teilw.

Möbliertes Zimmer

an sol. Herrn od. Fräul. zu vermieten. Schiller-

Gut möbliertes Zimmer

entw. Wohnzimmer in Baden-Baden mit teilw.

Reichsheim A.G. für Siedlungs- und Bankredite. 2-, 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen in bester friedensmäßiger Aus-

Giebelfläche für Reklamezwecke am Kaiserplatz zu vermieten. Angebote unter Nr. 27473 an die Bad. Presse.

7 Büroräume eventl. mit Autogarage, sowie ferner 2 Büroräume mit groß. Lagerräumen zu vermieten.

Dreizimmer-Wohnung (Wohlfelder) mit reichl. Zubehör, beschlag-

Herrschafft. möbl. 3 Zimmerwohnung mit Küche ist zu vermieten. Zu erfragen unter

Barmes, sonniges Zimmer, möbl. sofort zu vermieten. Schiller-

Einfaches Zimmer an v.m. Feib. Hermann-

Zimmer m. elektr. Licht an Fräul. zu vermieten: Schiller-

Gut möbliertes, helles Zimmer ab 1. Mai zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit 1-2 Betten auf 1. Mai zu vermieten: Pal-

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. an ein oder zwei Herrn

an ein oder zwei Herrn sofort od. auf 1. Mai zu vermieten: Gutenberg-

Sonnig. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Friedhofstraße 2, 3 Tr.

Schönes Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. Marienstr. 1, III. 88979

Gut möbl. Zim. auf sol. zu verm. Nähe der Hochschule. Turlocher

Gr. gut möbl. Zimmer elektr. Licht, in besch.

Großes gut möbliertes Zimmer, eventl. mit 2

Möbl. Zimmer ab 1. Mai zu vermieten. Schiller-

Möbl. Zimmer auf 1. Mai zu vermieten. Schiller-

Das Getränk der Millionen. fine Opfimbir und Limonen, Limonadenum und Limonen, Rindfleisch und Omelette. Kathreiners Malzkaffee. Das beweisen laut notarieller Beglaubigung: 7392 Ärzte-Gutachten, 12927 Hebammen-Gutachten, 34692 Gutachten von Lehrern, 55011 Gutachten. Eine Opfoll macht 6! 1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.

Turnen * Spiel * Sport.

Der Karlsruher Reitsportverein E. B. hielt kürzlich im Hotel Germania, hier, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr General Ullmann eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, sowie die Vertreter des korporativ angeschlossenen Karlsruher Reitsportklubs. Alsdann erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Geschäftsbericht für das Jahr 1925, aus dem hervorging, daß der Reitsport sich infolge auf der Höhe des vergangenen Jahres gehalten hat. Es sind eine große Anzahl neuer Reiter ausgebildet worden und dank der geschickten Unterweisung des Stallmeisters Markiewicz sehr gute Erfolge erzielt und feinerlei Zwischenfälle verzeichnet worden. Als besonders erfreulich konnte der Vorsitzende mitteilen, daß der Reichsausschuß für Leibesübungen auch die Betätigung im Reitsport als geeignet für die Verleihung des Sport-Abzeichens anerkannt hat. Herr Banddirektor Blumefeld erstattete den Kasernenbericht für 1925. Es ging daraus hervor, daß infolge der sehr billigen angelegten Preise für das Reiten die Einnahmen des Vereins dessen Ausgaben nicht voll decken. Um einen Ausgleich herbeizuführen, wurde beschlossen, bei den Mitgliedern einen jährlichen Vereinsbeitrag von 20 Mk. in Katen zu erheben. Außerdem wurden einige Anregungen gegeben, die bezwecken, die Aufnahme für weitere Mitglieder in den Verein zu erleichtern und das Interesse an dem Reitsport weiter zu heben. Insbesondere wird auch im laufenden Jahre das Musik-Reiten gepflegt und ein Spring-Turnier abgehalten werden. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl sämtlicher bisher im Vorstand angehöriger Herren. In der freien Aussprache, an der sich die Mitglieder lebhaft beteiligten, wurde schließlich auch noch angeregt, neben dem sportlichen Zusammenkommen auch geselliges Zusammensein künftig in Aussicht zu nehmen. Mit dem Wunsche, daß durch vielseitige Unterstützung die Existenz des Reitsportvereins gesichert und sein weiteres Aufblühen gewährleistet werden möge, schloß die Versammlung.

Y Grobes Hindrennen rund um den Hardtwald über 100 Km. Am 13. Juni d. J. ein großes offenes Straßenrennen ab. Gefahren wird in A- und B-Klasse.

Beierthheimer Fußballverein. Die erste Mannschaft weilt am Sonntag beim Spielstarken Kreisligaverband B.F.B. Zweibrücken. Sie gewann nach schönem, interessanten Spiel mit 4:2 Toren während die 2. Mannschaft mit einem 3:1 Sieg von Rotensfels (Mgl.) heimkehrte. — Beierthheim dritte Mannschaft gegen F.C. Baden spielte 5:0.

Mannschaftswettkampf im Geräteturnen der Turnvereine des unteren Hanauerlandes in Freiluft. Der Sammelplatz aller Turner und Turnvereine des unteren Hanauerlandes wird am 25. April bei der Turnhalle des Turnvereins Neufreieit-Freieit sein, wo sich zum erstenmal Turner der Turnvereine Freieit, Selmlingen, Pöhlmann, Memprechtshofen und Rheinbühlhofheim in einem Mannschaftskampft mit je 6 Turnern gegenüberstehen werden. Geht man sich seit längerer Zeit in der Deutschen Turnerschaft dazu über, solche Kämpfe besonders in den großen Vereinen zu veranstalten, um der Allgemeinheit zu zeigen, wie vielseitig heute das Geräteturnen ist und wie weit ein fleißiger Turner seinen Körper bilden kann, um in jeder Lage allen körperlichen Gefahren gewachsen zu sein. Nun treten sich auch obige Mannschaften gegenüber und werden in einem heißen und äußerst spannenden Kampfe um eine wertvolle Silberplakette ringen. Konnte bei allen bisherigen Gerätewettkämpfen nur der Turner Einblick in die Wertung einer solchen Leistung bekommen, so soll bei diesem Wettkampfe den Zuschauern einmal vor Augen geführt werden, wie eine solche Leistung nach Ausführung, Aufbau und Schwierigkeit gewertet wird. Obwohl man heute in allen Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft in der Hauptsache auf gleichmäßige Ausbildung der Allgemeinheit achtet, so sehen mehrere Besten doch ihr Ziel in völliger Beherrschung des Körpers auch in der schwierigsten Lage. Es dürfte deshalb besonders die Bewohner der Ortshäfen, deren Vereine sich an diesem Kampfe beteiligen,

interessieren, wie weit das Können ihrer Turner reicht, um sich an einem solchen Kampfe erfolgreich beteiligen zu können. Der Turnerbund e. B. Karlsruhe-Beierthheim trug gegen die 1. und 2. Mannschaft des Turn-Sp. Ver. „Germania“ Neulupheim (Meisterklasse) Freundschaftsspiele im Handball aus. Die Ergebnisse sind:

Neulupheim 1. Mannsch. — Turnerbund 1. Mannsch. 5:2
Neulupheim 2. Mannsch. — Turnerbund 2. Mannsch. 4:1.

Die beiden ersten Mannschaften lieferten sich einen äußerst erbitterten Kampf um den Sieg. Das bessere Stellungsspiel und raschere Ballabgaben und sicherere Tansen der Neulupheimer Spieler gab den Ausschlag zum Siege.

Die Spielsystemfrage im S. F. B.

Wieder ein neuer Beschluß: wie bisher 5 Bezirke, aber in jedem Bezirk statt 8 nunmehr 12 Vereine.

Nachdem in den bisherigen Sitzungen der einzelnen Kommissionen bezw. des Verbandsvorstandes in der Frage des Spielsystems immer wieder neue Vorschläge aufkamen, hatte der Verbandsvorstand des Süddeutschen Fußballverbandes vor Samstag eine Sitzung des Gesamtvorstandes einberufen, zu der auch die Kommissionen der Bezirksliga und der Kreisliga, A-, B- und C-Klasse zugezogen war.

Auf dieser Sitzung, bei der alle für und wider eines neuen Spielsystems ausführlich besprochen wurden, kam dann in dieser „Korporation“, d. h. unter den Anwesenden infolgedessen eine Uebereinstimmung zustande, als grundlegend beschlossen wurde, die jetzige Einteilung in fünf Bezirke zu belassen, die Zahl der Bezirksligaverbindungen in jedem Bezirk aber von acht auf zwölf zu erhöhen. Die Abstiegsbedingungen der letzten Saison sollen in der ersten Klasse verbleiben, neu aufsteigen als die vier besten Kreisligamannschaften jedes Bezirks, die sich aus den Meisterklassen der Kreisligamannschaften an die erste bis vierte Stelle platzieren. Das neue Spielsystem soll auf die Dauer von fünf Jahren festgelegt werden. Wie bisher, sollen auch dieses Jahr wieder zwei Vereine absteigen, die zwei besten Kreisligameister dafür aufsteigen. Durch Grenzregulierungen, zu welchem Zwecke der Spielausschuß als technische Spezialkommission ernannt wurde, sollen eventuell auftretende Härten ausgeglichen werden.

Der Würzburger Verbandstag des S.F.B. wird in der Angelegenheit erst das entscheidende Wort haben. Vielleicht wird dort wieder anders, vielleicht beschließen die Vertreter, das jetzige Spielsystem beizubehalten? Wer weiß, ob's nicht das Beste wäre!

Tagung des Süddeutschen Hockey-Verbandes.

Auf dem Verbandstag des Süddeutschen Hockey-Verbandes in Frankfurt waren 45 Vereine mit 64 Stimmen vertreten. Aus dem Bericht des Vorstandes ergab sich, daß die Hockeybewegung in Süddeutschland in ruhiger Entwicklung fortschreitet. Ein schönes Zeichen für das gute Verhältnis zum Vorstand war die einstimmige Wiederwahl. Die Aemter sind wieder wie folgt besetzt: Cassel-Mannheim, 1. Vorsitzender, Wager-Mannheim, Schriftführer, Muhl-Birmansien Kasseler, Dr. Ködlig-Frankfurt Spielausschuß, Dr. Sauer-Stutgarter Presse und Propaganda. Die Beitragsbefreiung ergab nach einer längeren Aussprache eine Belastung auf der alten Höhe von 15 Mark pro Sitzung. Bei der Behandlung der übrigen Tagesordnung trat eine große Einmütigkeit zu Tage, so daß die weiteren Beschlüsse fast immer einstimmig gefaßt wurden. Zum ersten Male auch waren sich sämtliche Kreisvertreter darüber einig, daß Punkt- und Pokalspiele für den Hockeyport nicht münchenswert sind. Es wurde daher beschlossen, daß derartige Veranstaltungen künftig dem Verbandsvorstand meldepflichtig sind, damit dem Verband ein Einblick auf die Gefahrung gegeben ist. Auf dem Bundestag des D. S. B. sollen Anträge eingebracht werden, die dahin zielen, Verbandsspiele im gesamten Reichsgebiet gänzlich zu verbieten oder wenigstens dem einzelnen Landesverband die Möglichkeit zu geben, ein derartiges Verbot zu erlassen. Weitere Beschlüsse zielen auf eine Vereinfachung der Organisation hin, wie Beilegung

der Gau-Einteilung und Verringerung der Mitgliederzahl des Verbandsvorstandes. Weiter wurde festgelegt, daß Verurteilungen gegen Kreisentscheidungen beim Verbandsvorstand gegen eine Hinterlegungsgebühr von 20 Mark zu erfolgen haben, eine nochmalige Verhandlung beim Verbandsvorstand erfordert eine Gebühr von 30 Mark. Beschlüsse gegen ein Urteil des Verbandsvorstandes sind an das Bundespräsidium selbst zu richten. Weiter wurde beschlossen, bei der Bundesversammlung einen Antrag einzubringen, daß Beschlüsse der Vereine an das Bundespräsidium nur durch den zuständigen Verband weiter zu leiten sind, um der Heimatverwaltung auf jeden Fall Gelegenheit zu geben, zuerst zu dem Fall Stellung zu nehmen. Als nächster Tagungsort wurde München bestimmt.

Schwerathletik - Länderkampf

Deutschland - Frankreich

Vor einer großen Zuschauermenge fand gestern in Mannheim der Schwerathletik-Länderkampf Deutschland - Frankreich statt. Die deutsche Mannschaft, die sich aus den hervorragendsten Vertretern des deutschen Kraftsports zusammensetzte, konnte den Länderkampf im Gewichtsschießen mit großem Vorsprung vor der französischen Mannschaft gewinnen. Deutschland erzielte im Gesamtergebnisse eine Gewichtsanzahl von 1927,5 Kilogramm, während Frankreich nur eine solche von 1690,5 Kilo gegenüberstellen konnte. Von besonderem Interesse war das Zusammentreffen des Weltrekordmeisters Rheinfrank-Mannheim mit dem französischen Champion Armout, den er wie in Paris so in Mannheim klar besiegen konnte.

Fuchs Jagd auf Motorrädern

Der Karlsruher Motorfahrer-Verein hatte auf Sonntag seine Mitglieder zu einer Fuchs Jagd auf Motorrädern eingeladen, an der sich ein halbes Hundert Fahrzeuge beteiligten. Ausgangspunkt der Jagd war der Albtalbahnhof, die Fahrtroute wurde den Fahrern geheimgehalten, wurde jedoch vom Fuchs durch Gipszeichen markiert.

Kurt Haag startete kurz nach 1 Uhr als Meister Reineke und eine halbe Stunde später mit je einer Minute Abstand die Meute. Es zeigte sich schon in dem nahen Fischweier (Albtal), daß der Fuchs, dem als Begleiter der 1. Sportleiter Manfred Lafr besetzt war, seinem roten Vetter an Schläue nicht nachstand, denn er verstand es vortrefflich, seine Verfolger auf falsche Fährten zu locken. So hatte er im Walde bei Moosbrunn einen wahren Hengststiel von Fahrten hinterlassen, aus dem sich die Teilnehmer nur sehr schwer zurechtfinden konnten. Diejenigen, die dann die richtige Fährte gefunden hatten, bekamen dann in Herrenalb, Döbel, Neuenbürg, Schwann, Conweiler, Langenab, Stiersbach, Langensteinbach und Reichenbach neue Risse zu knaden, bis sie endlich in Bubenbach an den Bau des Fuchses kamen. Schließlich fand auch der Fuchs seinen Meister in Karl Gierichs Spurdröhre, die es Gierich ermöglichte, in der vortrefflichen Zeit von 2 Stunden 7 Minuten den Fuchs zur Strecke zu bringen.

Nach beendeter Jagd versammelten sich die Teilnehmer im Gasthaus zur „Krone“ in Reichenbach, wo dann die Ausgabe des einzigen Preises des Tages, ein schweres silbernes Jagdenstetui, stattfand. Glücklicher Empfänger war Herr Gierich.

Die Fuchs Jagd war die letzte sportliche Veranstaltung des R.M.V. vor dem 4. Karlsruher Wildpartytrennen, das am 2. Mai stattfindet. Dieses Rennen auf der sich nunmehr in einer glänzenden Verfassung befindlichen Wildpartytrennstrecke, wird in diesem Jahre die besten deutschen Fahrer am Start sehen, denn dank der schon im Vorjahre vorbildlichen Organisation der Rundtreckenrennen, wurde dem R.M.V. die Durchführung von drei Weltrekordfahrten um die deutsche Straßenmeister-Gaß übertragen, eine Auszeichnung der Deutschen Motorradfahrer-Gemeinschaft, die dieselbe nur Klubs zuteil werden läßt, die eine einwandfreie Durchführung gewährleisten. WAR.

Technische Hochschule
Mittwoch, den 21. April 1926.
8 Uhr abends
Bau-Ingenieurgebäude, Hörsaal 93
Vortrag
„Technisch - Wirtschaftliche Betrachtungen
über neuzeitlichen Walzaspalt-Strahlentau“
durch
Herrn Dr. Ing. Bösenberg, Düsseldorf
Interessenten sind hierzu frdl. eingeladen.
Eintritt frei! 1824a

Ausstellungshalle
Lichtbilder - Vorträge
über
Geschlechtskrankheiten
Mittwoch 8 - 9 Facharzt Dr. OrNSTEIN (Männer)
Donnerstag 6 - 7 Facharzt Dr. Böttler (Frauen)
Freitag 6 - 7 Facharzt Dr. RosenberG (Männer)
Samstag 8 - 9 Facharzt Dr. OrNSTEIN (Frauen)
D. G. E. G.
Ortsgruppe Karlsruhe.

Instrumental - Verein Karlsruhe
Gesellschaft Eintracht
IV. KONZERT
des Instrumental - Vereines
am Samstag, den 24. April 1926, abends
8 Uhr, im Saale der Eintracht.
Mitwirkende: Fr. M. Bastel u. das Ruzek-
quartett.
Vortragsfolge: Hebridenouverture von
Mendelssohn
Konzertstück für Klavier und Orchester
op. 82 von Schumann.
Italienische Sinfonie von Mendelssohn.
Männerquartette von Weber, Schumann,
Mendelssohn. 9134

Kaffee Roederer
(Blaue Grotte) 8188
Ecke Waldhorn u. Zähringerstr.
Das gemütliche Abendlokal.
Jeden Dienstag und Freitag:
TANZ 91/8

Vereinsbank Karlsruhe
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der am
Donnerstag, den 29. April, abends 6 Uhr
im großen Saal der „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße 30, stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
erzogen ein.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1925 durch den Vorstand und Prüfungs-
bericht des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den
Vorstand.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene gesetz-
liche Revision.
5. Statutenänderung; Bestimmungen über Vertreterversammlung
nach § 43 a des Genossenschaftsgesetzes und Wahl eines Wahl-
ausschusses.
6. Beschlussfassung über statutengemäß gestellte Anträge.
7. Wahl in den Aufsichtsrat für die nach der statutenmäßigen
Bestimmung auscheidenden Herren: Aug. Leop. Böck, Ernst
Blum, Wilh. Stöber jun., welche wieder wählbar sind.
Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluss gefaßt
werden soll, wolle man bis spätestens 24. April 1926 bei dem unter-
zeichneten Aufsichtsrat einreichen.
Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen von
heute ab im Geschäftsraum der Genossenschaft zur Einsicht der Ge-
nossen auf und können daselbst im Abdruck in Empfang genommen
werden.
Karlsruhe, den 20. April 1926.
Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Carl Trier, stellvertretender Vorsitzender. 8630

Vier Jahreszeiten
Mittwoch, 28. April, abends 8 Uhr
Luise Schläfer - München, Violine
Robert Rehan - Aachen, Klavier
César Frank: Sonate A-dur
Joh. Seb. Bach: Ciaconne
A. Corelli: Fo les d'Espagne
Robert Rehan: So. ate G-dur
(Erstaufführung).
V. rverkauf: Franz Tafel, Musikalienhandlg.
Ecke Lamm- u. Kaiserstr. - Tele 1647.
Karten 3.- 2.- 1.-

Bad Teinach
(Wirt. Schwarzwald)
Mineralbad u. Luftkurort
Reizendes Waldtal mit herrlicher Umgebung.
4 Mineralquellen
Kurkapelle - Lawn Tennis - Forellenfischerei
Badeort: Dr. Kommer
Wegen seiner hervorragend geschützten Lage zu
Frühjahrs- u. Herbstkuren besond. geeignet.
Gute Unterkunft zu mäßigen Preisen:
Badhotel: (130 Betten) vorübergeh. in Pacht
der Deutschen Gesellschaft für
Handel und Industrie, Wiesbaden.
Hotel z. Hirsch (A. Andler) - 50 Betten.
Pension m. Zimm. v. M. 6.50 an
Gasthof z. Faf (Gebr. Eberhard) - 30 Betten
Pension m. Zimm. v. M. 5.- an
Privatwohnungen, Kaffee, Haushaltungsschule
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Sandelschule Karlsruhe.
Am 20. April 1926 beginnen nachstehende
Fachkurse:
1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch,
Aber Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene).
2. Kautim. Rechnen. 3. Buchhaltung. 4. Bilanz-
lehre. 5. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel.
6. Schreiben und Buchschreiben. 7. Kalkula-
tion. 8. Stenographie (Einheitskurzschrift und
Schrift Schöler-Schöler). 9. Mathematiklehre.
Kursdauer 20. April bis 31. Juli 1926. Für
jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden 50 Unter-
richtsstunden vorzulegen. Anmeldungen werden
bis 26. April in der Kanstet. Birtel 22. entgegen
genommen.
Die Direktion.

Gesangs-Unterricht
erteilt
Hete Stechert
Mitglied des Bad. Landestheaters
Karlsruhe 6. II. Telefon 2655.
Anmeldungen schriftlich erbeten oder
persönlich Mittwochs u. Samstags 2-4 U.
88978

Schneiderin
Wer würde
Schneidestücken eines
II. Rang - Vorzugs-
schneidens für Landes-
theater abgeben. Adresse
an in u. außer dem
unter Nr. 8748 an die
Badsche Presse. 137. Badsche Presse.

Amliche Anzeigen
Zwangsvollstreckung.
Mittwoch, den 21. April 1926, nachmittags 2
Uhr, werde ich in Karlsruhe im Wandlokal,
Derenstraße 45 gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsbetrag öffentlich veräußern:
1. Büffet, 1 Silberschrank, 1 Toilette- und ein
Kleiderschrank, 1 Kleiderkasten, 2 Schränke, ein
Divan, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 2 auf-
gehängte Betten, 18 versch. Bilder, 2 Boden-
teppiche, 1 Uhr und 1 Kaffeeleuchte, 2 Wafel-
mäntel, 1 Boden-Deckenmaschine, sowie ein
großer Vollen Kurzwaren u. dgl. m.
Die Versteigerung der Waare und Kurzwaren
findet heimlich statt. 9160
Karlsruhe, den 19. April 1926.
H. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Waimarkt
am 2., 3. und 4. Mai 1926
Hauptmarkt für Pferde und Mastvieh
mit Prämierung und Preisverteilung. Gleichzeitige
Ausstellung landwirtschaftlicher
Maschinen, Geräte und Mehrgereitartikel.
Vergebung der Ausstellungsplätze am 29. April,
vorm. 9 Uhr.
Waimarkthofferte mit wertvollen Geld-,
Sach- und Tiererwerben.
Programm und Auskunft durch die
Ziehobirection Mannheim. 1953a

Die billige Möbelquelle
die Sie suchen, finden Sie nur in
Mühlburg Gameystr. 51
Eine große Partie eich. Speisezimmer u.
Herrschafstische werden zu einem
billigen Sonderpreis verkauft.
Nur Qualität.
E. Schweitzer, Lameystr. 51.

20-25 000 Mark
gegen vielfache Sicherheit und guten Ein-
satz von gut beschäftigten alten Geschäft zu Ein-
schaffungsregelung sofort gesucht. Angebote -
nur von Selbstgebern - unter Nr. 1314 an
die „Bad. Presse“ Karlsruhe.

Do könnte sich ein 19-
jähriger, netter Mann
am Geigen spielen
beteiligen? Vertiefte hat
jähre lang Privatun-
terricht erteilt. Angebote
unter Nr. 8742 an die
Badsche Presse.
Schneiderin,
sam. Arb. erlitt. hier,
Modenwerkstätten
stehen sämtl. eich. Da-
menwardrobe, 88821
G. Engelmann, Goethe-
straße 35.

Bankhaus Carl Götz, Karlsruhe
Inh.: E. ZWERG 9140
Hebelstraße 11 Waldstraße 38
Postscheckk. 252 Telefon Nr. 4828
Garantiert Ziehung
Nächste Geld-Lotterien
T. V. Naturfreunde Gau Baden
12500
5000
Ziehung 23. 4. 26. Bad. Rote + Kreuz
12500
5000
Ziehung 8. 5. 26. Sofortige
Gewinn auszahung
nur bei Losbriefen.
Lose je 4M Porto u. Liste je 25M
- bei Losbriefen 20M

TODES ANZEIGE

Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein guter Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Franz Hammer

Tünchermeister heute Nacht infolge eines Unglücksfalles entschlafen ist

Odenheim, den 19. April 1926

Frau Marie Hammer, geb. Röderer und Angehörige.

Beerdigung: Mittwoch vorm. 1/10 Uhr. 1320a

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unsrer lieben Mutter

Frau Emilie Banschbach

geb. REUTHER Oberlehrers-Witwe sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die Entschlafene wurde am 14. April in Witzhausen a. d. Werra, wo sie bei ihrem jüngsten Sohne zu Besuch weilte, zur letzten Ruhe gebettet.

Karlsruhe, im April 1926.

- Frieda Rotzler Witwe, geb. Banschbach, St. Georgen i. Schwarzwald
Elsa Martin, geb. Banschbach, Porto-Alegre (Brasilien)
Ludwig Banschbach, Dipl.-Ing., Eberstadt bei Darmstadt
Fritz Banschbach, Apotheker, Witzhausen a. d. Werra
Richard Martin, Porto-Alegre (Brasilien)
Elisabeth Banschbach, geb. Cauer, Witzhausen und 3 Enkelkinder.

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste durch das Ableben unsrer unvergesslichen, innigstgeliebten Tochter, Mutter und Schwester

Frau Cilly Schäfer

sagen hiermit innigsten Dank. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Jakob Neustadt.

Karlsruhe, den 20. April 1926. 9200

Danksagung.

(Statt Karten). Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsers lieben Vaters

Gustav Bergdolt

Alt-Waldmüller sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen: Die Familien: Bergdolt, Dingler u. Zeifelder.

Menzingen, Mannheim, Karlsruhe, Eppingen, Buenos-Aires, 19. IV. 26.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsers lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Nikolaus Friedel

stätt. Aufscher u. D. sagen wir herzlichsten Dank. Gedankt sei den stätt. Arbeitern für die Kranzüberlegung und dem Herrn Stadtpfarrer in Durch für die trostreichen Worte.

Familie Oskar Friedel, Karlsruhe
Familie Julius Renz, Karlsruhe
Familie Julius Friedel, Gleiwitz, Oberschlesien.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsrerer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmine Meyer Ww.

geb. Gros sprechen wir auf diesem Wege, insbesondere aber Herrn Stadtpfarrer Hemmer für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 20. April 1926. Die trauernden Hinterbliebenen.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Wieder-Eröffnung am 26. April dieses Jahres

Berpflanzung 4.50 M täglich, für Kosten 10-11 Uhr werktäglich beim Städtischen Kronenhaus Karlsruhe.

Medizinalrat Dr. Gutmann ist von der Reise zurückgekehrt.

Kriegstraße 140. Fernspr. 882

Von der Reise zurück

Dr. med. Alfred Rothschild.

Kriegstraße 140. Fernspr. 882

Fachzeitschrift

von solchem Käufer zu übernehmen gesucht, eventl. Veräußerung. Anzeigeb. unter Nr. 87133 an die Badische Presse.

Haus mit Laden

4-5 Zimmer, bestehend, in etwas Hof u. Garten, bet. großer Anbindung hier od. dort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 87387 an die Badische Presse.

4-5000 Mark

bei hohem Zins gegen erhaltene Hypothek auf prima Objekt v. Selbstgeher sofort gesucht. Angebote unter Nr. 87411 an die Badische Presse.

4-5000 Mark

auf erste Hypothek. Gut verständig. Angebote unter Nr. 87457 an die Badische Presse.

Baudarlehen gesucht

auf 1. Hypothek gegen gute Sicherheit und pünktliche Rückzahlung von Selbstgeher oder anderweitig. Angebote in rüchert unter Nr. 87458 an die Badische Presse.

400 Mark

gegen gute Sicherheit v. Privat sofort zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 87444 an die Badische Presse.

200 bis 250 Mark

gegen hohen Zins und gute Sicherh. zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 87427 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

durch Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 27, III. 89069. Briefporto erwidelt.

Heirat.

Vertraut, Frankf. 23 Jahre, aus gut. Stand, gut gebildet, sucht pass. Partn. Angeb. mit Nr. 87366 an die Bad. Pr.

Alleinsteh. Frau

36 Jahre, kath., mit 2 Kindern, guter Ausst., u. Wohnungseink. sucht auf diesem Wege mit gut. Herrn, in guter Stellung, am liebsten mit Beamten befaßt zu werden. Inf.chriften mit Bild und genauer Adresse erbitte vertrauensvoll mit Nr. 87443 an die Badische Presse.

Immobilien

Ein Garten (7 1/2 A.) in schöner Lage, Eppingen, bet. Bauplan gelassen, als Bauplatz geeignet, zu verkaufen. Abh. Part. Angebote unter Nr. 8804 an die Badische Presse.

Landhaus

od. Villa mit Garten für 1-2 Familien, in oder bei Karlsruhe, bet. 4 bis 5000 M. Wohnst. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 9172 an die Bad. Presse.

Lagerplatz

eingesamt 1. d. Breitestraße zu verpachten. Zu erfragen: Karlsruhe, Heierheim, Breitestraße Nr. 46. 89509

Kaufgefuche

Wahstommode mit Marmorplatte, auch ohne Spiegel aus gutem Holz zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 87441 an die Badische Presse.

Galboot

(mög. Kipper) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 87384 an die Badische Presse.

Kabinen- u. Handkoffer

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 87434 an die Badische Presse. Zwei getragene, aber gut erhaltene

Herranzüge

Größe 54 zu kaufen gesucht. Kein Händler. Angebote unter Nr. 9032 an die Badische Presse.

Gebr. Laute

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 87446 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen, elektrische, Schreibstühle, Büromöbel, verkauft billig

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

erhaltliche Arbeit, Speisezimmer, Herrenzimmer, La eichenes

Gremdenzimmer

nur 3 Monate im Gebrauch, von vornehm. Hause billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 87440 an die Badische Presse.

5 Jahre zur Aufsicht. mit bedingungslos Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen von ehrg. Ausweis erstel. Tourneard. schen, leichtem Lauf und zuverlässiger Konstruktion. Angebot mit Doppel-Original, 'Tropfen', 'Kette', 'Komat', 'Füllung' mit Rücktrittsrecht, erbitte prima Beratung: 'Continental', 'Dunlop', 'sinfährliche schriftl. Garantie auch für Gemmi, bei angem. Anzahl. geg. bequeme Wochenzahl von nur 5 M. Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Dann Was Sie an Fahrgeid und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Experte für die bequemste Rate verwenden! - Verlangen Sie sofort illustriertes Prospekt gratis und frei! Walter H. Garz, Berlin S 42, Postfach 147 F

Eichen-Schlafzimmer

Einrichtung aus Privatbesitz, bestehend aus: 3 teilig. Spiegelschrank, Schlafkommode mit Spiegelanfang, 2 Nachttische, ferner 2 Betten mit sehr guten Feder- und Daunendecken (Schlaraffia-Postlerung), 2 Steppdecken, Daunendecken. Für Praktiker geeignet. Gelegenheits. Anz. unt. Nr. 87452 an die Bad. Pr.

Viehfutter

Einige hundert Kilo Feigwaren abfallt gegen Rasse zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Diwan

Chaiselongue, Sprungfedermatratzen, Matratzen, Bettstühle in reich Ausw. evtl. Teilzahlung

Gas- u. Emailherde

erste Marken, Gasofen mit Feuerung, Kupf. u. Emailherde, in gutem Zustand, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Wanderer

2 Vol. 5 PS in Sportwagen mit all. Sportwagen neu, 1. u. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

1 Herrenrad

neu, 88 M., 2 Jahre Garantie, zu verkaufen. evtl. Teilzahlung. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

1 Damenrad

neu, 88 M., 2 Jahre Garantie, zu verkaufen. evtl. Teilzahlung. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Dam. u. S.-Fahrrad

mit Var. 2 x 85 u. 90 zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Auto

16/30 Benz, neuer Wagen, preisw. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 12814 an die Badische Presse

Ein neuer Anhängewagen für Bulldog

130 H.P. Tragkraft, mit 1000 Liter Fassungsvermögen, mit Eisenreifen, sehr billig zu verkaufen bei Carl E. Heide, Schmiedestraße 15, 1510a

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Kinderschlitten

schwarz, Lackwagen, für alle zusammenfassend, Kindererziehung, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 87455 an die Badische Presse

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfrid Sheridan.

(Copyright by Drei Masken Verlag A.-G., München.)

Der Herr deutete mit einer lässigen Handbewegung auf die Dame.

„Wenn Lady Wilmington nichts dagegen hat, könnt ihr dabestehen.“

„D nein!“ sagte Tommy, scheinbar schauernd vor solcher Möglichkeit.

„Der Herr denkt wohl, er wäre auf einer Vergnügungsjagd in England!“

Sie sagten ihre Büchse fester, ebenso Selby, der vor Aufregung zitterte.

„Sagen Sie dem Mann, er solle Sie auf der Stelle zurückbringen.“

„Inzwischen hatte Tommy die Treiber prüfend betrachtet.“

„Hier nimm“, sagte sie. Sie rief eine Seite aus dem Notizbuch, das sie bei sich trug, und schrieb darauf:

„An alle guten Sportleute! Diese zwei Idioten werden auf meinen Befehl außer Landes gebracht.“

„Zeige dies jedem Weisen, wenn du Unannehmlichkeiten haben solltest.“

„Nehmen Sie sich zusammen, Selby!“ rief Tommy; „seht kommt mir, worauf ich gewartet habe!“

„Aufgepaßt, Selby! Dieser Idiot hat ganz Afrika auf die Beine gebracht.“

gleiter, dann die vorbeifahrenden Tiere, nicht anders als wäre sie im Kino.

Selby wandte sich zu Tommy und — dachte, ihn rühre der Schlag.

„Was zum Teufel, wollt ihr Idioten in Afrika!“ brach sie los.

Der Herr zeigte auf einen verschlagen aussehenden Somali in europäischer Kleidung mit einem Kiboko.

„Sagen Sie dem Mann, er solle Sie auf der Stelle zurückbringen.“

„Inzwischen hatte Tommy die Treiber prüfend betrachtet.“

„Hier nimm“, sagte sie. Sie rief eine Seite aus dem Notizbuch, das sie bei sich trug, und schrieb darauf:

„An alle guten Sportleute! Diese zwei Idioten werden auf meinen Befehl außer Landes gebracht.“

„Zeige dies jedem Weisen, wenn du Unannehmlichkeiten haben solltest.“

„Nehmen Sie sich zusammen, Selby!“ rief Tommy; „seht kommt mir, worauf ich gewartet habe!“

„Aufgepaßt, Selby! Dieser Idiot hat ganz Afrika auf die Beine gebracht.“

„Was zum Teufel, wollt ihr Idioten in Afrika!“ brach sie los.

zubringen. Aber die Sache hatte noch eine ernstere Seite. Wie mußte so etwas auf die Eingeborenen wirken!

„Wir wollen es vergessen, Selby“, sagte sie. „Schade, daß ich die Person nicht um Gesichtspuder gebeten habe.“

„Sie hatten durch den Zwischenfall viel Zeit verloren, und nun beeilten sie sich, ihre Freunde zu erreichen.“

„Hier ist der Weg“, sagte sie und betrachtete prüfend die nächste Umgebung.

„Sie sind noch nicht vorbei“, sagte Tommy, „aber sie kommen bald.“

„Ich bin entschlossen dumm, Tommy, ich gestehe es offen“, sagte Selby.

„Sehr einfach“, entgegnete sie und blies den Rauch in die Luft.

„Zwei Ihrer Mehlkäse sind nicht ganz dicht und hinterlassen eine Spur.“

„Aber wer sagt Ihnen, daß sie nahe sind?“

„Die Geier, Selby. Die armen Kerle folgen einer Safari als Winkchen am Himmel.“

„Kommen Sie“, sagte das Mädchen und stand auf; „laufen wie um die Wette, wer zuerst da ist.“

Ein paar Tage später brachte ein Bote die Post ins Lager. Tommy schob Selby eine ostafrikanische Zeitung hinüber.

Billiges Schlafzimmer-Angebot! Habe in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 18 im zweiten Stock, bei Fr. Ehrmann ein Ausstellungszimmer für Schlafzimmer u. einzelne Bettstellen gemietet.

Adam Sireib, Möbelschreiner in Neidenstein (Baden) Fernruf Waibstadt Nr. 2. 1310a

Schönheitsfehler! Ich gebe ich Auskunft, wie man auf etw. Stelle leicht beizutreten kann: Bidel, Witte, Sommerproffen, Hainz, ranke, dortige Waren, sehr viele, Antiquare, Zinnwaren, Kohlenlede, dürtiges, glanzloses Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, graue Haare, Damenbart, lästige Haare auf den Kopf, in den Achselhöhlen, schwache Bilde, Schwachheit, schlaffe Körperhaltung, unregelmäßige Menstruation, Krabbenfüße, schwache Augenbrauen und Wimpern, abgefallene Haare, sowie alle andern Schönheitsfehler genau angeben, um welchen Fehler handelt und der Anträge Rückporto beifügen. Erfolgt direkt in geschlossenen Brief. Frau Ida Steiniger in Weisau 2 974, Poststraße 41.

Normal-Schuhe Stephan Bitte prüfen die Qualität u. Preis. Alleinverkauf: Reformgeschäft Otto Hanisch Augartenstraße 69

Reinwollene Damen- und Herrenkleider in Qual.: 10,50 RM. Strich, Pullover, Kleider, Kinderweihen, Trikot, etc. u. Herr. M. Hängert, Gta. Gelf., Friedenstr. 119, gegenüb. Branerel Moninger.

Piano Harmoniums zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen. Lang Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus

TOD ALLEM UNGEZIEFER MIT PERTSCHIN! Konkurrenzloses Verfahren! Luisenstr. 4. Tel. 4205. 7000

Aufwertungen. Beratung! Bearbeitung! Ankauf von aufgewerteten Hypotheken gegen sofortige Barzahlung. AUG. NABE, langjähr. Grundbuchführer. Tel. 1009 — Kriegsstr. 77, II. — Sprechstunden Nachmittags 3—5 Uhr, ausgenommen Donnerstage

Saus = Gland = Uhren! Direkt ab Fabrik an Konsumpreis billigen Preisen. Beamten, Angestellten, Gewerbetreibenden ist Gelegenheit geboten zum Kauf von Sausuhren, von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung, ca. 20 verschied. Muster, in jeder gewünschten Schmaart, Farbe nach Wunsch. Mehrjährige schriftl. Garantie. Zahlungsanleiherung nach Vereinbarung. Auftritte erfolgt durch erfahrenen Kaufmann. Verlangen auf all. Beauftragungsblätter. Aufträgen von Interessenten u. Angabe wann Vertreterbesuch erwünscht, erbeilen unter Nr. 1299a an die „Badische Presse“.

Samtliche Farben Lacke etc. gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorhältlich im 1542 Farbhaus Hansa Waldstraße 15, beim Colosseum.

Gesunder Schlaf! Beste Kräftigung für Gesunde wie für Kranke. Bei Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit nehmen Sie daher abends vor dem Schlafengehen ein Glaschen Baldravin. Das ist der geschätzte Name für den rechten Apotheker W. Ulrichs Baldrianwein. Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien bestimmt in der Drogerie D. Walz, Ede Wilhelm- und Schützenstraße Drogerie Fr. Mannschott, Ede Benz- und Kaiserstraße Drogerie Heis, Ede Rappurter- und Luisenstr. 4 1023

Berlungskarten werden rasch u. sauber angef. Druckerl. Ferd. Thiergarten.

Pianos zu vermieten H. MAURER Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Relle-Geisbüttel Vittoriastr. 10, I. Bad. Ein Bogen bla. Relle sind eingetroffen.

Alle Suhren bis 25 Centner besorgt am billigsten Der kleine Expedieur Tel. 4456, Neidenstein 60 8802

Das natürlichste und vitaminreichste Brot Steinmehl-Kraft-Brot! Hergestellt durch Franz Rabold, Bäckerei Karlsruhe, Marienstr. 31 / Telef. 4168 Außerdem Marktstand Werderplatz u. Hauptmarkt. 9100

Doppelwaise Ich bin aus sehr guter Familie, 24 Jahre alt, sehr hübsch und muskeltätig, Vöcembildung, besitze einrichtete Wohnstube im eigenen Hause und darf 60000 Barmarkungen und will mich nur aus reiner Neigung baldzeit verheiraten. Anonymes Brevier, Auftritte von geeigneten Herren erbeilen u. N. N. 12587 / 11096 an die Badische Presse.

Meistergeige zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Herkunft, Alter und Preis unter Nr. 27423 an die „Badische Presse“ erbeilen.

Landhaus in Baden-Baden, herrlich gelegen, 5 Zimmer, Küche, 3 Bäder, großer Garten, sofort zu verkaufen u. tauschlos zu beziehen. Preis: 16.000,- Barzahlung oder 18.500,- bei hälftiger Zahlung. Angebote unter Nr. 9180 an die Bad. Presse.

ROYAL CORD Wirklich unerreicht! Drei durch Patente geschützte Verfahren von größter Bedeutung: Latex-Spritz — Web-Cord — Fisch-Band-Aufbau. Größte Haltbarkeit! Die flache Lauffläche der Royal-Cord-Ballon-Reifen verhindert vorzeitige Abnutzung. Aufklärenden Prospekt durch die General-Depositore Ekert & Co., Hamburg 36, Ekert-Haus. Vertretung: A. Nagel, Karlsruhe, Steinlantenstraße 59. Royal-Cord-Reifen sind gute Reifen!

Sochherrschastliche Villa mit 12 Zimmern, Nebengebäuden, Garage, großer, schöngeplanter Gartenanlage, in Friedrichst. 1939, gelegen, 11085 billig zu verkaufen. Gut, auf längere Zeit zu vermieten, möbliert mit Mobiliar. Das Anwesen eignet sich für Arzt, Privatier, evtl. auch für Pension. Günstige Jagdgelegenheit vorhanden. Anfragen unter K. E. 2416 an Ala-Danfenheim & Partner, Karlsruhe.

Grundschuldbrief RM 25.000.— auf Anweisen in Katern 2% über Reichsbankdiskont verzinstlich, mit Nachlaß veräußerlich. Ana heute erbeilen an 1811a Hermann Derberich, Freudenstadt. Tel. 76.

4flügeliges Fenster 2flügelig, Tor u. Türe mit Oberlicht, sehr gut erhalten, mit und ohne Saniteinrichtungen, billig zu verkaufen. Kirchstraße 32, Büro. 7146

Kisten etwa 1200 Stück, mit Deckel, neu, zu verkaufen. Länge 45—75 cm, Breite 25—50 cm, Höhe 27—30 cm, Stärke 8—15 mm. Anfragen unter Nr. 27454 an die Badische Presse erbeilen.

Personen-Auto 4 Ziger, offen, in gutem Zustand, 3000 Kilometer gefahren, alle Schichten, sofort billig abzugeben. Konditorei Giller, Kaiserstraße 87. 88921

